

**PROZEBERKLÄRUNG
EVA HAULE, GEFANGENE AUS DER RAF
APRIL/JUNI 1968
I. TEIL**

zuerst will ich sagen, wie es für mich war, die erklärung zu schreiben.

ich habe praktisch seit meiner verhaftung daran gearbeitet und bin dabei ständig extrem auf den widerspruch gestossen, der die ganze situation hier sowieso ist: daß es unmöglich ist, vollkommen abgeschnitten von jeder kollektiven diskussion und jedem wirklichen bezug zu den lebendigen prozessen im widerstand - so zu arbeiten und dann zu reden wie ich es will. die bedingungen in der isolation sind ein antagonismus zu allem was wir sind und wollen. unsere sache ist der kollektive revolutionäre kampf und so auch seine kollektive vermittlung, nichts sonst. jedem von uns ist es zuwider, aus der vereinzlung überhaupt zu reden und es ist klar, daß die erklärung jetzt wie alles, was einzelne von uns aus der isolation produzieren - nie diese dichte und intensität hat, wie sie aus einem kollektiven diskussions- und arbeitsprozeß kommt. ich will, daß sich jeder, der die erklärung hört, klarmacht, aus welcher situation sie geschrieben ist, und daß diese situation für uns nicht mehr geht. wir brauchen jetzt die ziele.

ich beziehe mich in der erklärung auf diskussionen, die wir zwischen 84 und 86 in der raf geführt haben, zum teil mit den genossen von ad zusammen. im ersten stück geht es um unseren begriff der metropolenrealität und der veränderten politischen bedingungen für den revolutionären kampf aus den neuen polarisierungs- und politisierungsprozessen in der gesellschaft - wie wir sie verstehen und uns zu ihnen bestimmen. im zweiten stück geht es um die erfahrungen, die wir im frontprozess gemacht haben, und um die vertiefung der politischen und subjektiven bestimmungen für ihn.

die bestimmung front im imperialistischen zentrum geht aus von der fundamentalen erfahrung in der metropole: der erfahrung der totalität des systems. es ist die erfahrung hier in jedem tagesablauf: eine gesamtheit aus entfremdeter arbeit oder gar keiner mehr, zwangskonsum, medieninkreisung der köpfe, politische und gesellschaftliche entwicklungen, die über jede ablehnung durch die bevölkerung weggehen, nuklearstrategie über allem, datenraaster beim staatschutz usw - es ist die erfahrung eines hundertfach gestaffelten, bis ins kleinste tägliche detail in die gesamte komplexe maschinerie zwangsstrukturierter totalitärer apparates.

das ist keine feststellung nur der raf, tatsächlich geht jede politik, die vorgibt etwas ändern zu wollen, davon aus. an der konsequenz daraus verläuft die trennungslinie. es gibt nur: vollständiger bruch oder teil des systems.

"wir gehören dieser welt nur so weit an, wie wir uns gegen sie auflehnen" - so hat eine militante gruppe den gemeinsamen subjektiven ausgangspunkt der front in der metropole charakterisiert. die aussichtslosigkeit, innerhalb dieser totalität auch nur irgendwas zu einer sinnvollen entwicklung hin zu verändern, bei allen versuchen, eine mit sich identische lebensweise zu finden, nur im kreis laufen - das system ist immer schon da - die zwangsläufige kontinuierliche reduzierung des subjektiven reichums an zielen, bedürfnissen nach sozialen beziehungen und vor allem nach sinn, an vorstellungen und fähigkeiten ihn zu entwickeln, bis zur vollständigen enteignung im funktionieren im system, nicht einmal die wünsche sind mehr die eigenen sondern die der industrie, des staatsapparates, der medien.

das alles ist nur im radikalen bruch, in der entscheidung sich dagegenzustellen und produzent einer grundsätzlichen anderen gesellschaftlichen wirklichkeit zu sein, umzukehren. das bedürfnis nach befreiung fängt da an, realer prozess zu werden, wenn man im revolutionären prozeß sich selbst wiederherstellt.

das ist immer und überall in den befreiungskämpfen der kern gewesen, es hat aber in der metropole aus der objektiven reife, der tiefe der entfremdung und der umfassenden durchdringung der gesellschaft durch den staat seine besondere politische und konzeptionell-praktische bedeutung. die kraft unter diesen bedingungen, dem kräfteverhältnis, der langfristigen perspektive zu kämpfen, die kontinuierität, die dezentrale struktur, die notwendig ist, das alles hat seine wurzel darin, daß vom ersten moment an das zum tragenden kernelement gemacht wird, was nach dieser alten marxistischen bestimmung das ziel überhaupt ist: den menschen zum sinnbildenden zentrum machen. die "praktisch-kritische tätigkeit", in der nach marx sich subjekte konstituieren, ist hier die radikal subjektive entfaltung in der produktion des revolutionären prozesses gegen die totalität des systems.

es ist oft vom antagonismus die rede, aber noch zu wenig konkret. der widerstand gegen das system der universalen finanz-daten-techno-macht wird befreiungskampf aus dem elend. das elend hat hier in der metropole eine politisch wirkende spezifik:

die zerlegte person, die perversion von qualitativen realitäten wie soziale beziehungen, wille, sinn, motivation in quantitäten - zahlen, preis, kalkulation - die in ihrem dreh alles freie vernichtet. es ist der tod der seele und der sinne durch den entzug unverfälschter empfindungen. das panzerglas zwischen haut und haut, kalte verhältnisse statt menschliche beziehungen, konsumentenrolle statt selbsttätigkeit, wasserkopf und stumpfheit, die arme gestalt "freie meinung", die zum schein erkämpfter identität wird. privathet, isolation und technokratische struktur schaffen

einzelne, die die nähe zu anderen nicht mehr aushalten. die sinne wachsen zu und die nerven liegen frei zur manipulation für die zwecke des systems. - soziale beziehungen und integrität sind so zerstört, daß die solchen deformierungen unterworfenen das als tatsache nicht mal mehr erkennen. autonome verständigung unter den besitzlosen bleibt sporadisch, weil sie durch die begrifflichkeit von markt-ware-herrschaft-maschinerie vergiftet ist. es gibt keine subversive gegenbewegung, die, wo sie nicht moment revolutionärer strategie wurde, nicht bald vom system verwertet wird.

der weg der revolutionierung der metropole, gegen die starken kräfte der versteinerung in institutionalisierung und verdinglichung, ist die rückeroberung von ursprünglichem, das freilegen der tieferen schichten. die bewegung dahin ist revolutionäre gewalt, krieg, manchmal der traumatische aufstand gegen das erdrückt-werden im zwang der imperialistischen apparate. revolutionäre gewalt und kritischer begriff bringen die eindringtiefe, die die vielen hüllen der selbstentfremdung und verpanzerung durchstößt. in strategischer hinsicht sind gewalt und kritik die waffen der roten macht, im subjektiven prozess des einzelnen sind sie die bewegung der wiederherstellung der eigenen menschlichkeit - sich wiederfinden, lernen. so fängt befreiung aus dem dreck, dem elend an.

metropole bedeutet auch entwickelte produktivität, die ganze ausgebreitete möglichkeit des sprungs, der den von den menschen selbstbestimmten, bewußten vergesellschaftungsprozess beginnt und die struktur roter macht durchsetzt, die er braucht. metropolengeschichte zeigt die objektive reife des kapitalsystems, umgewälzt zu werden und das neue wollen zu können, gegen die furchtbare kontinuierität von ausrötung, sozialer wüste und demoralisierung im imperialismus, solche reife schafft eine vielzahl verschachtelter kräfteverhältnisse in den verschiedenen abchnitten der klassenauseinandersetzung. der tendenz, faschismus auf der höhe der repressiven technologien und institutionen, alles zu kontrollieren, steht im kampf von guerilla und front die andere tendenz gegenüber, die schon bereiche von der übermacht der äußeren und inneren besetzung durch das system befreit.

das kapital entwirft das projekt "informationsgesellschaft". es reagiert auf die reife einer entwicklung, in der die direkte, nicht entfremdete interaktion freier menschen naheliegt und pervertiert diese reife in einen neuen zklus kapitalistischer reproduktion, in dem kommunikative struktur von der maschinerie und ihrem verwertungsprogramm bestimmt und ihre ursprünglichkeit vernichtet wird. menschliche kommunikation als kabelkommunikation, flexibilisierung usw. schon heute entründen sich daran die erwartungen der kapitalisten und ihrer politischen und wissenschaftlichen masken auf eine bisher unerreichte unterdrückung, manipulation und ausbeutung der besitzlosen.

die technokratische struktur ist instrument intensiver ausbeutung und gleichzeitig als reaktion auf die reife zur umwälzung repressivtechnologie. "informationsgesellschaft" ist das reagierende projekt der kapitalisten, das zwischen die krise und ihre revolutionäre lösung geschoben werden soll. so ist die dialektik gefaßt.

aber eher ist die analyse nur immer wieder stückweise unser bier, zum gebrauch und zur verständigung. uns interessiert gleich der sprengstoff: es ist ein widersprüchliches akkumulationsmodell.

es bringt einen weiteren deklassierungsschub und den verlust auch der letzten reste relativer autonomie in der arbeit, in der ausbildung. es bringt enteignung schöpferischer kraft, erschöpfung von vorstellungen und wille, weil die vorgabe durch die maschinerie eine neue dichte erreicht. die weitergetriebene rationalisierung macht auch in den metropolenen massen zu für die profitproduktion überflüssigen existenzen und in der hochsicherheitsproduktionsstätten soll ein personal wirken, das ganz auf das kapital eingeschworen ist.

gleichzeitig ist es ein akkumulationsmodell, in dem die zerrüttung der einheitlichen imperialistischen wirklichkeit gegenüber der fähigkeit des systems, sie durchzusetzen, schon überwiegt.

das geld-techno-faschistische design hat schon nicht mehr die fähigkeit, auch nur den ureigensten herrschaftsbereich, die metropole, gleichzuschalten, trotz extraprofiten aus der monopolmacht und dem neokolonialen blutsaugen.

anfang 87 bringt eine jugendstudie im "spiegel". "seit langem ist keiner generation politik so nahe auf den leib gerückt. die gesellschaftlichen umstände treten an die stelle einer identität, die zu entwickeln den jungen keine zeit bleibt. ... anders als den eltern fehlt den jungen heute ein polster zwischen dem übermächtigen weltgeschehen und ihrem ganz privaten alltag, ein polster aus verbürgten und gesicherten traditionen, werten und gewohnheiten". man muß die pigsprache bloß übersetzen: die widersprüche sind so gegenwärtig, daß die ideologischen staatsapparate die für das system funktionierende, sich selbst entfremdete persöhnlichkeit nicht mehr produzieren können. die aussicht auf massenhafte rebellion bildet sich hier ab.

die verweigerung gegenüber dem leistungs- und konkurrenzschema ist subversiv, ist schon motor für sabotage und aufrühr, aber die dadurch angefressene und ins stolpern gebrachte verwertungsstrategie des kapitalis ist nicht gleich

der untergang der herrschaft der unterdrückungsmacht, die nicht identisch funktioniert, weil sie schließlich militärpolitisch vorgeht. dagegen entwickelt sich die kraft erst, wo menschen sich, ihre verlorene einheit in der revolutionären praxis wiederfinden und schaffen lernen, wo in der negation des geldsystems zugleich die rausbildung des neuen menschen realer prozeß ist, befreiungsstruktur bewußt als eroberung - jeder ist produzent - der neuen gesellschaft erfahren und dahin weitergetrieben wird, kollektivistische organisierung, in der befreiung und mobilisierung spürbar und politisch wirksam sind.

das kapital will eine neue ordnung zum funktionieren bringen, für die es schon zu spät ist und die da, wo sie sich ansatzweise breitmacht - eine humanistische kritik sagt: "sie wollen die niemals träumende menschliche produktivkraft" - den druck zu verweigerung und rebellion erzeugt.

eine weitausholende bewegung der guerilla und militanten kann diesen prozeß zur politik bringen, wenn die interaktion so ist, daß die grundsätzlichen zum kämpfen bereiten der politisierung und organisierung ihrer von deklassierung, elenden erfahrungen und repression angeschobenen wut und gewalt auch emotional folgen können. das feld ist heute weiter, das beispiel darin gegenwärtig: bewaffneter kampf befreit die vorstellungskraft von jedem aus der demütigung, der engen stirn, der politischen frochperspektive. seine aneignung gibt den strategiedebatten den schub aus dem regelkreis der scheinkommunikation zur die verhältnisse und die kämpfer umwälzenden praxis. die waffen machen die forderung, daß wir immer eine strategie brauchen, die der gewachsen ist, die die fortgeschrittensten fraktionen der bourgeoisie planen, realistisch und sind für die rote macht die mittel. so ticken menschen, die hart hoffen, menschen zu werden.

zur erfahrung der totalität des systems, die die wurzel der revolten in der metropole ist, kommt in den letzten jahren als neues moment der vielschichtige prozeß des widerstands in allen bereichen der metropolengesellschaft dazu, der sich gegen die destruktivität des systems in allen ihren konkreten ausdrücken entwickelt, die die menschen existentiell bedrohen.

das kapitalsystem produziert auf der höchsten stufe seiner entwicklung und im kräfteverhältnis des gleichgewichts zwischen revolution und konterrevolution eine destruktivität, die alles erfaßt.

die entwicklung der produktivkräfte wird immer mehr erfahren und begriffen als nackte beherrschung, zerstörung von menschen, natur und leben überhaupt, und der widerstand stößt in jeder einzelnen auseinandersetzung darauf, daß sich innerhalb dieses systems aus macht und profit grundsätzlichen nicht verändert. darin liegt das gestiegene mißtrauen gegen staat und kapital, die die alleinige verfügungsgewalt über die ökonomischen und technologischen mittel besitzen und sie aus ihrer logik, die ausschließlich die des profits und der herrschaftssicherung ist, gegen die menschen einsetzen.

diese widersprüche haben sich verstärkt seit ende der 70er jahre entwickelt, als der imperialismus in der gegenoffensive auf die phase der befreiungskämpfe im süden seine aggressive restrukturierung und damit die angriffe in den metropolengesellschaften auf allen politischen, sozialen, ökonomischen und militärischen ebener forcierte. imperialismus in der lage von beherrschen - das ist nicht mehr nur die erfahrung in der konfrontation mit der nato-kriegspolitik, an der die widersprüche zuerst massenhaft explodiert sind, sondern durchgängig in allen bereichen der produktion und reproduktion, der gesamten lebensrealität in der metropole.

jede ökonomisch-technologische entwicklung, jeder "fortschritt" im sinn des kapitalsystems bedeutet nur die weitere eliminierung lebendiger arbeit aus der produktion, intensivierte ausbeutung und die unterwerfung aller gesellschaftlichen bereiche unter die kapitalverwertung, zerstörung von lebensbedingungen und die weitere militarisierung der politik nach innen und außen.

diese entwicklung führte in den kapitalistischen zentren zu massenhafter deklassierung und politischer polarisierung: sie brachte die proletarisierung quer durch alle schichten der metropolengesellschaft und damit eine qualitative umwälzung ihrer struktur und der zusammensetzung der klassen, und sie brachte einen tiefen und breiten riß in den gesellschaften aus der einbindung in das system, seine logik, werte und gesetze, der grundsätzlichen nicht mehr zu kitten ist.

der antagonismus mensch-imperialismus ist jetzt das, was offen und greifbar geworden ist und wohin sich alle widersprüche immer mehr verdichten. die kategorien, in denen die bourgeoisie heute handelt und plant sind in der substanz auf allen ebener die gleichen, wie sie in den atomaren und konventionellen vernichtungspotentialen zum ausdruck kommen, in denen die am weitesten fortgeschrittenen ergebnisse menschlicher produktivkraft - geht man vom niveau der wissenschaft und technologie aus, das in ihnen steckt - für die produktion von waffensystemen eingesetzt werden, mit denen die bourgeoisie die gesamte menschheit auslöchen kann.

diese grundsätzliche menschenverachtung und tödliche rationalität kommt in den aktuellen strategien des kapitalis an jedem punkt zum ausdruck: während durch sie die massen im süden in absolut armut gestossen und tatsächlich zum ersten mal in der geschichte für die existenz der metropolenelite tendentiell ganz überflüssig werden,

konzentriert sich die kapitalistische forschung und produktion in der metropole auf den menschen vollkommen ausschaltende maschinelle, die perfektionierung der militär-repressions- und manipulationsapparate - und das bedeutet auch hier die marginalisierung breiter gesellschaftsschichten, materielle und moralische verelendung in neuen dimensionen.

die menschen in der metropole erfahren, daß auf einer stufe der entwicklung der produktivkräfte, wo die materiellen grundlagen längst geschaffen sind, um sie bewußt gesellschaftlich zu regeln und jede not weltweit zu beseitigen, eine schmale elite unvorstellbaren reichum anhäuft, milliarden in rüstungsproduktion und menschenfeindliche technologien steckt, während in der 3. welt täglich mehr menschen durch hunger getötet werden als durch die amerikanische atombombe auf hiroschima, und hier absolut keine entwicklungen mehr möglich sind, die noch irgendwie mit einer sinnvollen, produktiven existenz der menschen zu verbinden sind. sie erfahren, wie marx sagt: "die abstraktion von aller menschlichkeit, selbst vom scheitern der menschlichkeit in den lebensbedingungen im kapitalismus".

aber das "heilige psychologische element der angst", das so ein fiat-boss - mit der restrukturierung alle bereiche der metropolengesellschaft von der fabrik, den büros, unis, schulen in alle sozialen räume und beziehungen durchdringen und die unterwerfung der menschen erzwingen sollte, hat sich schon gegen das system gedreht. der deutliche ausdruck sind die breiten und militanten kämpfe in ganz westeuropa gegen atom- und kriegspolitik, die ökonomische umstrukturierung, die großprojekte des kapitalis, die die lebensbedingungen zerstören, gegen die aufzucht einer elite für die konzerne an schulen und unis und gegen menschenfeindliche technologien.

sie haben es mit ihrer ganzen schleichenden und gewalttätigen macht nicht geschafft, die menschen in der metropole in ihrem wesen und bewußtsein so umzustanzen, daß sie ihre eigene vernichtung nicht mehr realisieren und dagegen aufstehen.

diese neuen entwicklungen verändern für beide seiten-

revolutionäre kräfte und staat - die politischen bedingungen. seit anfang des jahrhunderts haben sie in den kapitalistischen zentren alles an gegenstrategien mobilisiert, um den antagonismus einzufrieren: die verlagerung der existentiellen not auf die völker der peripherie durch kolonialismus in alten und neuen formen, kriege und faschismus. die zerschlagung der revolutionären arbeiterbewegungen und die zersplitterung der traditionellen arbeiterklasse, konsumentenkultur und wissenschaftliche manipulation, sozialdemokratie, die atomisierung der gesellschaft - das alles hatte neben dem unmittelbar ökonomischen zweck der expansion und profitmaximierung für die monopole politisch ein ziel, den antagonismus arbeit-kapital in den zentren einzubetonieren. die ausgebeuteten sollten ihre lage aus den besonderen erfahrungen der verelendung hier überhaupt nicht mehr wahrnehmen und in entfremdung und vereinzlung die fähigkeit zu sozialen beziehungen verlieren. kurz: der antagonismus sollte nicht mehr wahrnehmbar und nicht mehr organisierbar sein.

aber dieser langfristige plan zur stabilisierung der zentren ist zerbrochen, weil die destruktion des systems auch hier offen geworden ist und die widersprüche auf den kern zuspitzen: umwälzung der machverhältnisse und aneignung der gesellschaftlichen produktivkräfte durch die besitzlosen, oder die menschen werden als subjekte und in ihrer existenz überhaupt zerstört; und weil es durch die guerilla hier die kontinuität des revolutionären kampfs gibt, durch den ihre versuche zur einbeugung des klassenwiderspruchs immer wieder zerrissen worden sind.

die kämpfe für am menschen orientierte gesellschaftliche, ökonomische und politische entwicklungen haben eine existentielle dimension und sind eine machfrage, grundsätzlich und an jedem einzelnen projekt der restrukturierung, gegen das sie sich richten. bewußt oder noch nicht stellen sie die verfügungsgewalt und macht von staat und kapital über den einatz der produktivkräfte und das leben der menschen in frage.

aus den konfrontationen mit dem staat, der diese projekte gegen den willen der menschen durchsetzen und jeden ausdruck existentiellen widerstands an das system anpassen, gewaltsam unterdrücken oder ganz illiquidieren will, hat sich eine starke ablehnung und wut gegenüber dem staat, der herrschenden politischen klasse und ihren kontroll- und unterdrückungsapparaten herausgebildet und der begriff der notwendigkeit organisierter basiswiderstands, der seine ziele unabhängig von staatstragenden parteien durchsetzen muß gegen den staat.

die massenantagonismen und neuen prozesse des widerstands sind praktischer ausdruck der notwendigkeit, die destruktiven entwicklungen des kapitalsystems auf allen ebene anzugreifen und zu verhindern. sie haben eine existentielle dimension, sind schon politisch und werden notwendig antagonistisch zu den restrukturierungsstrategien des systems. das bringt sie objektiv auf unsere seite. nichts anderes ist gemeint, wenn die herrschenden mit großer fassungslosigkeit "das ausschneiden immer größerer teile systemfeindlicher bevölkerungsgruppen aus den zusammenhängen sozialer kontrolle" konstatieren, und daß "diese entwicklungen überlegungen zur inneren sicherheit ernst nehmen müssen, wenn die antwort auf den terror nicht

lediglich reaktiv, punktuell und somit unzureichend sein soll", schreibt die faz.

die gesellschaftliche basis, in der der kamp von guerilla und revolutionärem widerstand politisch wirksam wird, hat sich verbreitert und der staat hat keine politischen mittel mehr, um diese dialektik zwischen den widerstandsprozessen in der gesellschaft und revolutionärem kamp abzuschneiden.

daß sich diese dialektik zu einem bewußten, subjektiv-politischen verhältnis entwickelt, daß sich die front als bewußter ausdruck des bruchs und politisch-militärisches konzept für den befreiungskamp in der metropole im ganzen gesellschaftlichen zusammenhang ausdehnt und vertieft: das ist der prozeß, auf den wir aus sind.

wie gesagt: die massenantagonismen sind schon politisch, sie drücken die unüberwindbaren gegensätze aus, die in allen bereichen aufgebrochen sind gegen das system, sie sind ein moment des kräfteverhältnisses gegen den staat, aber sie sind noch nicht revolutionär. diese neuen prozesse sind vielschichtig, nicht in einem einfachen schema zu fassen und sie sind widersprüchlich, durchsetzt mit stark kleinbürgerlichen und reformistischen tendenzen.

aber man muß sehen, daß die reformistische linie von zwei seiten her zerrieben wird: die eine ist die sich verschärfende gesamtkrise des systems und der daraus resultierende zwang, seine projekte in dem für das internationale kapital und seinen versuch der globalen konsolidierung auf allen ebene notwendigen tempo und niveau durchzuziehen; das andere ist das wachsende bewußtsein darüber, daß die destruktion im system nicht reformierbar ist, sondern nur radikal verhindert werden kann, und gegen sie jeder lebensraum erkämpft werden muß.

es gibt heute keine staatstragende partei mehr, die die tatsache, daß der kapitalismus zu keiner produktiven entwicklung mehr fähig ist, reformistisch überdecken und die widersprüche wirklich befrieden kann. die massive präsenz reformistischer kräfte in den breiten bewegungen ist nicht gleichbedeutend mit politischer relevanz.

ihre politik ist vor allem von der totalen unfähigkeit gekennzeichnet, den menschen einen weg aus der vernichtung hin zu einer grundsätzlich anderen gesellschaftlichen wirklichkeit zu zeigen. so beschränken sich ihre manöver hauptsächlich darauf, eine abgrenzung zum revolutionären kamp aufzubauen und die bewegung im hilflosen pazifismus zu fesseln.

es ist aber auch schon eine erfahrung, daß ihr spielraum in den bewegungen in dem maß eingegrenzt wird, wie revolutionäre politik als realer faktor in den konfrontationen präsent ist: an ihrer intervention werden die gesellschaftlichen widersprüche als klassenantagonismen offen und das entzieht jeder position, die sich zwischen dem staat und revolutionärer gewalt etablieren will, politisch den boden. das ist der ganze hintergrund des gemammers der grünen partei, die heute vor der ruine ihres politischen projekts steht, mit dem sie in den 70er jahren angetreten war.

es ist nicht die frage, ob und wie die revolutionäre bewegung sich den neuen basisprozessen und massenbewegungen "anschließt" sondern die, wie sie selbst kämpft: die guerilla und revolutionärer widerstand ihr antagonistisches projekt politisch, praktisch, strukturell voranbringen und so beispiel und orientierung dafür sind, wie ein menschliches leben und die umwälzung der gesellschaftlichen verhältnisse real möglich sind; es ist die frage, wie sie durch ihren kamp die politischen verhältnisse hier so polarisiert, daß staat und kapital ihre vernichtungsprojekte nicht durchsetzen können und wie auf der basis dieser bestimmung ein bewußtes und offenes dialektisches verhältnis zu den verschiedenen widerstandsbewegungen und basisprozessen im kampff hergestellt wird.

in den letzten jahren hat es im radikalen widerstand unproduktive haltungen zu den massenbewegungen gegeben und einen schiefen blick auf die neuen marginalisierungsprozesse.

im versuch, die vielschichtigen kämpfe und proteste in kategorien von "teillbereichen" einzugrenzen, ist ihr zentrale politischer inhalt nicht begriffen: sie sind heute alle ausdruck des einen antagonismus. die kämpfe in allen bereichen sind zugleich produkt der verflechtung aller politischen, sozialen, ökonomischen und militärischen ebene der kapitalistischen restrukturierung und ihrer destruktiven wirkung, die in jedem einzelnen bereich durchschlägt und sie sind die bewußtgewordenen widersprüche dieser gesellschaftlichen entwicklung. sie stossen in jeder einzelnen auseinandersetzung darauf, daß es die macht- und profitstrategien des kapitalsystems sind, die ihre lebensbedingungen zerstören und gegen die sie sich durchsetzen müssen.

das ist es, was die menschen erfahren in wackersdorf, wo sie mit der geballten macht der monopole und des brd-staats konfrontiert sind, für die die ökonomischen und militärischen ziele ihrer atom-politik priorität haben vor dem leben von millionen menschen, in rheinhausen, wo das kapital für seine internationale konkurrenzfähigkeit und die vormacht der brd auf dem europäischen markt die existenzen von tausenden menschen wegstrukturiert, beim widerstand gegen die gentechnologie, den imperialistischen krieg usw.

das denken in diesen kategorien kann immer nur ausschneit-

te und erscheinungsformen der imperialistischen wirklichkeit reflektieren und die schärfe der widersprüche gar nicht begreifen, die in allen kämpfen aufbricht. es verhindert bewußtseinsprozesse, durch die das verständnis der politik der kapitalsystems - als der ursache der erfahrene zerstörung - und der begriff der notwendigkeit seiner umwälzung entstehen kann.

darin ist auch eine fundamentale erfahrung aus der geschichte des klassenkampfes negiert, die sich in seinen aktuellen bewegungen klar bestätigt: daß die proteste und kämpfe, die in der verschärften krisenentwicklung des systems spontan gegen einzelne ausdrücke der ausbeutung und des elends entstehen, nur dann eine reale chance haben, veränderungen zu erreichen, wenn sie verbunden - strategisch gesehen: vereinhellicht sind mit revolutionärem politisch-militärischem kamp in einer front gegen das system, die seine machtposition einschränkt und zerrüttet und die notwendigkeit der radikalen umwälzung ins zentrum des kampfs stellt.

jeder politische ansatz, der nicht von dieser historischen und aktuellen tatsache ausgeht, ist unfähig zu einer politik des bruchs, die das system wirklich in frage stellen kann und muß so objektiv für die fortsetzung der destruktion im wechselseitigen anpassungsprozeß zwischen gesellschaftlichen widersprüchen und system wirken, in dem die herrschenden immer genug macht und mittel haben, um jede grundlegende veränderung zu blockieren und die basisprozesse bluten zu lassen.

die diffuse vorstellung "inhalte in die bewegungen tragen" und sie so zu radikalieren, ohne dabel von einer klaren bestimmung des revolutionären projekts und einer orientierung im strategischen prozeß auszugehen, bleibt zwangsläufig der objektiven und subjektiven begrentheit des breiten widerstands unterworfen und ist - auch wenn radikalierungsprozesse in gang gesetzt werden - unfähig, sie zu überwinden.

einmal mehr hat sich gezeigt, daß eine weiterentwicklung der kämpfe gegen einzelne projekte von staat und kapital nicht durch eine bloße aneinanderreihung und ergänzung durch einen militanten faktor möglich ist; sie stossen nicht aus einer praktischen erschöpfung der widerstandsformen an ihre grenze - die sind unerschöpflich - sondern sie stossen an die grenze ihres politischen und subjektiven begriffs: wo sie nicht zum begriff des gesamten machtsystems und der historischen situation kommen, in der es nur noch endlose destruktion oder revolutionäre umwälzung gibt, kann sich auch nicht das bewußtsein über die reale konfrontation und die schärfe der reaktion entwickeln. und wo der widerstand sich nicht den ganzen begriff um kampff um befreiung aneignet, die subjektiven ziele nicht in jedem schritt enthalten und vermittelt sind, kann sich revolutionäre identität nicht entwickeln.

die andere haltung war davon gekennzeichnet, daß die genossen zu keinem praktischen schritt in der lage waren, stattdessen den kampff von guerilla und militanten den basisprozessen und breiten bewegungen mit einer starken arroganz gegenüberstellen. die grundlage der einheit in der front ist, daß jeder kämpft. das müssen die sich klarmachen, die revolutionäre politik mit theorie und geschwätz verwechseln, die da, wo es um die politische und praktische lösung konkreter fragen im widerstand geht nur gewaltige sprüche über "gesamtsystem", "westeuropäische formierung" usw. draufhaben, ohne sich je zu fragen, was das mit ihrer realität zu tun hat; und die jahrelang über offensiven der front rasonieren, statt sich zu fragen, was sie tun, damit der kampff auf allen ebene permanent so wird-denn um nichts anderes geht es. sie verkörpern tatsächlich die negation revolutionärer politik: unentschlossenheit, praxislosigkeit und das ewige entfremdete ritual der zuschauer, die die imperialistische wirklichkeit genauso nur kommentieren wie die aktionen der guerilla und die militanten kämpfe.

der widerstand gegen einzelne projekte von staat und kapital verliert erst da seinen charakter begrenzter intervention, wo er zum begriff der ganzen konfrontation vorstößt, die jetzt objektiv in allem ist, und wo er bewußt als integriert im kampff gegen das ganze system, als materielle schritte im umwälzungsprozeß und im aufbau von gegenmacht bestimmt ist - wie umgekehrt der kampff gegen das ganze system nur über die entwicklung konkreter machtfagen geführt werden kann, die in der kontinuität und qualitativen erweiterung der kämpfe gegen seine strategien und für die durchsetzung der ziele des widerstands gestellt werden müssen und können.

wo die basis der diskussionen und der suche nach gemeinsamen praktischen möglichkeiten mit den menschen aus verschiedenen widerstandsbereichen nicht der eigene kampff ist - das revolutionäre projekt und die konkreten schritte seiner entwicklung, die entscheidung jedes einzelnen, sich darin und dafür zu bestimmen - kann weder die einheit in der front noch die politisierung in den bewegungen weitergebracht werden.

es gibt für den vereinhellichtungsprozeß massenantagonismen-revolutionäre politik kein schema oder programm, es kann nur politisch bestimmt in den konkreten kämpfen als realer prozeß entwickelt und hergestellt werden im sinn einer dynamik, die durch das praktische beispiel des revolutionären kampfes, seine wirkung und perspektive entstehen kann.

welches politische und praktische niveau dieser prozeß erreicht, hängt von der wirksamkeit des kampfs der revolutionären kräfte und ihrer fähigkeit ab, die politischen und sozialen widersprüche in der gesellschaft zu vereinh-

heitlichen im prozeß des angriffs gegen die macht, darin - das ist ihre funktion - sind sie beispiel für den kampf, seine ziele und organisierung.

dieser prozeß ist offen für jeden, der sich aus seiner besonderen erfahrung und lage politisch gegen das system stellt, den kampf für ein selbstbestimmtes leben aufnimmt und die notwendigkeit der einheit des revolutionären kampfes begriffen hat. die ideologischen konstrukte, die die "marginalisierten" oder "die arbeiterklasse" zum revolutionären subjekt erklären, haben mit dem wirklichen leben nichts zu tun.

wir sagen: das subjekt sind die, die kämpfen - die menschen, die aus den verschiedenen widersprüchen in allen bereichen der metropolengesellschaft gegen das system mobilisiert sind, sich proletarisieren, ihre identität als teil der international ausgebeuteten und so ihre einheit erobern und zur umwälzung fähig werden, die entwicklung revolutionärer strategie und gegenmacht wird das ergebnis ihrer gemeinsamen anstrengung, ihrer erfahrungen und kämpfe sein.

aus den verschiedenen kämpfen der revolutionären bewegung, verbunden mit den neuen basisprozessen hier und in westeuropa hat sich in den letzten jahren eine angriffslinie herausgebildet, an der die kämpfe sich immer mehr kristallisieren und die strategische qualität hat, das heißt eine für das kapitalssystem und seine restrukturierung gefährliche potenz ist: das ist der widerstand und angriff gegen die strategie des internationalen kapital und seine machtsstrukturen, die sich zu Pfeilern der globalen imperialistischen herrschaft formiert haben - darin der militärisch-industrielle komplex, die gesamte high-tech-maschinerie, ihre strategien, ihre ökonomischen und politischen strukturen, ihre pläne und projekte, über die die bourgeoisie heute den krieg gegen das internationale proletariat und die zerstörung von millionen menschenleben weltweit organisiert.

die aktionen der guerilla waren bestimmt aus der politischen orientierung, daß es jetzt hier und überall darum geht, die destruktiven macht- und profittstrukturen des systems zu brechen und durch die zerrüttung seiner strategischen machtpositionen den raum zu erkämpfen für soziale, politische und ökonomische entwicklungen, die von den menschen selbst bestimmt, an ihren bedürfnissen und interessen ausgerichtet sind.

das ist heute im kern die verständigung der kämpfenden international und es ist die notwendige orientierung aus dem umschlag des kapitalsystems in destruktions, die die lebensrealität der menschen hier und weltweit bestimmt und gegen die jede menschliche entwicklung erkämpft werden muß.

die unerträglichkeit der strategie des profits, die der gesamten menschheit die lebensnotwendigen ressourcen entzieht und zerstört, um sie in die absicherung der kapitalverwertung zu stecken, stößt zusammen mit dem bewußtsein, daß dieser grundwiderspruch gegen jede menschliche entwicklung nur in der gemeinsamen anstrengung der kämpfe aller besitzlosen um würde, um die produktive existenz der menschen entschieden werden kann. das ist der kern und die dimension der kämpfe für lebensbedingungen, selbstbestimmung und proletarischen internationalismus. der kampf darum und gegen die internationale kapitalstrategie, ihre staatliche und weltweite absicherung, ist die strategische linie, an der nur konkret interventionlinien neues politisches und praktisches terrain erkämpfen können, an denen die imperialistische macht entmystifiziert und zerrüttet wird. daran laufen die brüche und die notwendigen materiellen schritte im umwälzungsprozeß, wird der boden geschaffen für neues revolutionäres bewußtsein.

wenn wir sagen: der revolutionäre kampf in der metropole muß diese strategie angreifen und seine politische praxis mit den befreiungsprozessen im süden zu einem gemeinsamen kampf verbinden, geht es von anfang an um den ganzen begriff. sie bedeuten im süden weiter eskalierendes elend in einer lage, die für 2/3 der weltbevölkerung heute schon absolute armut heißt. in der metropole die marginalisierung breiter gesellschaftsschichten, technologische versklavung und zerstörung menschlicher substanz auf neuer stufe. die situation in der metropole und der 3. welt muß als eine im kern einheitliche situation begriffen und von da aus muß gedacht und gehandelt werden.

castro hat gesagt: daß sich das leiden der menschen im süden nicht nur in materiellen, sondern vor allem in moralischen begriffen zeigt: im ständigen sich erniedrigt fühlen als mensch, weil man für das system nur ein dreck ist. das moralische elend drückt sich in der metropole umgekehrt darin aus, das massenhafte sterben in der 3. welt als "normal" hinzunehmen oder gar nicht mehr wahrzunehmen. der mechanismus, mit dem die existentielle not der massen im süden - die ihren ursprung hier hat - verdrängt wird, bis hin zum entfremdeten blick vieler linken darauf, dem chauvinismus der weißen sklaven - ist ausdruck der abstumpfung der menschen in der metropole bis in die seele.

wenn wir hier von der wiederherstellung der vollen dimension des menschen als dem inhalt und ziel des befreiungskampfes reden, bedeutet das, sich in der lage und dem kampf der untersten massen weltweit wiederzuentdecken

und das eigene erfahrene elend ins verhältnis zu setzen dazu, was imperialistische destruktivität dort bedeutet. die identität der lage des proletariats in der metropole und den 3 kontinenten begreifen heißt:

es spielt überhaupt keine rolle - nur für die, die es immer noch "besser" finden, hier als objekt des systems zu kriegen als dort zu verhungern - ob einer in der metropole als subjekt erdrückt, bis in die letzte faser und die wahrnehmung deformiert wird, oder ob dort einer gezwungen ist, im materiellen elend zu vegetieren. es gibt keine abstufung in der vernichtung, wo sie exzentriell ist, außer man will den schein dafür halten: das ist der konsum, der volle ranzen, der individualismus. die herrschaft des imperialismus, seine strategien bedeuten weltweit die ausschaltung des menschen, materiell durch verhungernlassen und völkermordpolitik im süden, in der metropole durch die maschinerie und die totalität der unterdrückung im system. identisch ist es darin, daß in beidem jeder sinn für die menschen liquidiert ist, ihre substanz und würde zerstört und sie zu einer existenz als nicht-menschen gezwungen werden. das ist die realität der ausgebeuteten weltweit.

dagegen bedeutet revolutionäre identität, sich in der lage und im kampf der international ausgebeuteten wiederzuerkennen und aus dieser globalen realität zu begreifen, daß alles subjektiv und materiell eine konfrontation geworden ist. und nicht die unterschiedliche bestimmung konkreter und notwendiger etappenziele in den kämpfen ist entscheidend, sondern die identität im inhalt und ziel: im kampf gegen den imperialismus die wiederherstellung des menschen, seiner würde, seiner globalen solidarischen gesellschaftlichen beziehungen - das ist es, was im internationalen klassenkrieg erobert wird.

so begriffen hat proletarischer internationalismus heute nochmal eine neue bedeutung: er ist aus diesem bewußtsein der einheit der situation direkt der weg der ausgebeuteten, um sich als menschen durchzusetzen gegen das vernichtungssystem im gemeinsamen internationalen kampf. das hat nichts mit "ideologie" oder einer entfernt am horizont liegenden möglichkeit zu tun. es ist der jetzt notwendige und mögliche materielle prozeß der einheit des kampfes in der internationalen front gegen die imperialistische barbarei und nur in ihm wird der weg aus der destruktions möglich.

internationalismus bedeutet in der metropole auch die radikale negation der politik des systems, die hier darauf abzielt, jeden einzelnen zurückzustossen in den täglichen überlebenskampf, konkurrenz und rassistismus zwischen den ausgebeuteten zu schüren - als versuch, wenigstens die eigene haut rüberzueretten gegenüber existenzunsicherheit, der permanenten bedrohung durch die totalmaschinerie usw. - und sich dagegen ganz in den kampf der menschen weltweit zu stellen.

daß widerstand existentiell ist, wissen in der metropole schon viele. der sprung liegt jetzt darin, diese erfahrung umzudrehen in den entschluss, auch so zu kämpfen: sich das ganze bewußtsein und die moral vom kampf um selbstbestimmtes leben anzueignen, wie es in den tiefgreifenden aufständen der massen von palästina bis el salvador, den kämpfen der fronten und guerilla-kommandos weltweit spürbar und als politische kraft wirksam ist.

darin ist die erfahrung der vernichtung umgedreht gegen das system, seine logik gebrochen: für die, die kämpfen, gibt es keine anderen kriterien als sich selbst - ihre bedürfnisse, forderungen und ziele - und sie brauchen auch keine anderen.

es sind kämpfe, die nicht mehr zu besiegen sind.

so läuft hier wie dort der bruch mit dem elend und politisch bestimmt ist es materiell der weg, um die macht des systems zu zerrütten, statt der haltung: ausharren im widerstand, überleben im system-alltag. und so bestimmt kommen die kämpfe für lebensbedingungen in der metropole und im süden zusammen mit der strategischen linie: dem kampf für den kommunismus im internationalen klassenkrieg. es werden zwei elemente im selben prozeß. a

die frage nach sinn und zweck von produktion, politischen und sozialen entwicklungen für die menschen ist jetzt der explosive kern in allen widersprüchen und kämpfen. auf ihn kann revolutionäre politik sich beziehen und den begriff der notwendigkeit der umwälzung verankern. denn auf diese frage gibt es nur eine einzige, nämlich die revolutionäre antwort: es muß schluß sein mit der destruktions, die machtsverhältnisse müssen umgewälzt und eine grundsätzlich andere, an den menschen orientierte entwicklungsrichtung durchgesetzt werden. das ist die aktuelle notwendigkeit, die in den millionen hungertoten und den aus jeder sozialen entwicklung ausgeschlossenen massen im süden genauso evident ist wie in der degradation der subjekte in der metropole zu reinem menschenmaterial für die maschinerie. es muß schluß sein mit dem hunger und den massakern im süden, dem imperialistischen krieg, der folter in den gefängnissen, tickenden atombomben in akw's, menschenfeindlichen technologien, dem totalen überwachungsstaat und sozialen tod in der metropole.

und dagegen geht es in den kämpfen jetzt überall darum, daß die ausgebeuteten sich die bestimmung über ihr leben,

die ökonomischen mittel und die gesellschaftlichen entwicklungen aneignen.

es ist dieser aneignungsprozeß in den konkreten auseinandersetzungen, in dem sie das kapitalssystem grundsätzlich in frage stellen, weil es in ihm objektiv und subjektiv keine lösungen mehr gibt, die destruktions und das auseinanderreißen der gesellschaften durch jedes seiner restrukturierungsprojekte nur immer weiter getrieben werden. in diesem prozeß werden die ausgebeuteten fähig zur selbstbestimmung, zur autonomen organisierung und aktion, einer neuen art der solidarität in den gesellschaftlichen beziehungen hier und weltweit. das ist die möglichkeit und brisanz, die in den aktuellen widersprüchen und kämpfen steckt. und es ist der boden, auf dem revolutionäre politik zum bezugs punkt werden und die inhalte vom kampf für den kommunismus lebendig machen kann.

in unserem kampf mit ad sind wir davon ausgegangen, daß es für die guerilla in westeuropa aus diesen entwicklungen darum geht, ihre angriffe in einer gemeinsamen orientierung zu einer einzigen politischen und materiellen wirkung gegen das zentrum der imperialistischen macht zu verbinden: gegen die ausbeutungs- und herrschaftsstruktur des systems. denn es ist diese struktur, auf die die antagonismen zurückzuführen sind, auf die alle kämpfe stossen und gegen deren interessen und macht sie sich durchsetzen müssen: die formationen des internationalen finanzkapitals, die sich aus den internationalisierungs- und konzentrations/zentralisationsprozessen zu strategischen Pfeilern des imperialismus herausgebildet haben - davon einer der militärisch-industrielle komplex - der technokratisch-faschistische machtsapparat in den nationalen, westeuropäischen und internationalen politischen, ökonomischen und militärischen organisationen, die machtelite im management der monopolen, den institutionen des imperialistischen krisenmanagements, in den staats- und militärrapparat.

diese struktur ist der träger der globalen strategien zur neu-strukturierung und konsolidierung der macht des imperialismus - so auch der formierung westeuropas - und sie ist es, die hinter den militärischen konfrontationen weltweit steht.

aus dem begriff der situation, in der die ausgebeuteten mit der in ihre substanz einheitlichen wirklichkeit und mit dieser machtsstruktur konfrontiert sind, haben wir gesagt, daß es nicht nur notwendig sondern auch möglich ist, den kampf der guerilla in westeuropa unmittelbar im angriff zu vereinhelichen. die aktionen von ad und raf waren die ersten schritte in diesem prozeß, den die roten brigaden jetzt weitergebracht haben mit ihrem angriff gegen einen strategen für den institutionellen umbau des italienischen staatsapparates, den die bourgeoisie für die westeuropäische formierung braucht.

DIE EINHEIT DER REVOLUTIONÄRE UND DIE OFFENSIVE AKTION DER FRONT IM WESTEUROPÄISCHEN ZENTRUM SIND DIE SCHLÜSSEL FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DES REVOLUTIONÄREN PROZESSES.

ohne diese strategische kraft werden die einzelnen kämpfe und antagonismen immer wieder im funktionieren der gesamten macht des systems verschluckt. umgekehrt können sie erst in der dialektischen verbinding mit ihr und im prozeß der einheit, der die besonderen bedingungen und die autonomie der verschiedenen kräfte respektiert, ihre ganze mögliche wirkung entfalten und eine grundlegend veränderte situation für die revolutionäre umwälzung hier und international schaffen.

revolutionäre politik in der metropole geht immer von den interessen aller ausgebeuteten aus.

sie sind klar definiert: das ende der ausbeutung, selbstbestimmtes leben, die schaffung einer globalen menschlichen gesellschaft. um den realen prozeß zur durchsetzung dieser interessen geht es und darin sind die besonderen forderungen der ausgebeuteten, wie sie jetzt an den verschiedenen abschnitten der klassenauseinandersetzung notwendig und gewollt sind, integriert und aufgehoben. das heißt jetzt: es geht um den gemeinsamen kampf in der front hier und in westeuropa, die in die pläne und projekte des systems zur konsolidierung und aufrichtung seiner globalen macht eingreift um sie zu verhindern, so den boden schafft für materielle schritte im umwälzungsprozeß und die politischen bedingungen für die durchsetzung der jetzt unmittelbaren notwendigen veränderungen.

sie müssen erreicht werden und das ist möglich - aber auch nur so - in der dialektischen verbindingen der basisprozesse mit revolutionärem kampf. nur in ihrem zusammenwirken können die vernichtungsprojekte gestoppt, umbrüche erkämpft und die ziele des widerstands durchgesetzt werden.

das ist notwendig klarzustellen gegen die tendenzen in der revolutionären bewegung, die den bewaffneten kampf und generell revolutionäre politik auf die "unterstützung" von einzelkämpfen und damit zur funktion partieller antagonismen reduzieren. was dabei herauskommt ist linker reformismus und militantes sozial-arbeiterum, aber niemals revolutionäre strategie.

es war ein signal in den mobilisierungen des radikalen widerstands und den offensiven der guerilla: die strategien der vernichtung müssen angegriffen, die high-tech-maschine, ihre strukturen müssen zerstört

werden. das ist die einzig menschlich-vernünftige also revolutionäre haltung und praxis gegen diese todesmaschine. an ihr gibt es nicht zu reformieren, sie wird nicht durch neue gesetze gebremst, die vom staat gemacht werden, sondern nur indem sie angegriffen, lahmegelegt, zerstört und ihre projekte verhindert werden.

der satz von rodenstock (ex-präsident des bdi) nach der aktione der raf gegen beckurts - von dem sie sagten, es gibt nur 12 andere wie ihn in der brd mit dieser wissenschaftlichen qualifikation und fähigkeit im management für die transformierung des kapitalsystems in den technokratischen imperialismus - "wir müssen die helme enger schnallen, aber wir dürfen uns nicht beirren lassen, sonst geben wir uns alle auf", drückt nicht nur klar das bewußtsein der kapitalisten über ihre funktion aus, sondern auch, daß sie getickt haben, was es geschlagen hat: sie sehen in den vielschichtigen prozessen des radikalen widerstands und ihrem zusammenwirken mit guerilla und front-praxis eine entwickelung auf sich zukommen, die ihren strategien grenzen setzen und ihre macht hier im zentrum grundsätzlich in frage stellen kann.

der radikale widerstand ist für sie schon zum politisch-materiellen problem geworden, deshalb reagieren sie jetzt so wie gegen die autonomen frauen: sie wissen, daß sie für die gen-technologie keine zustimmung in der bevölkerung kriegen, und je mehr über ihre fachistischen forschungen und projekte darin offen wird, desto massiver wird sich widerstand dagegen entwickeln und den technologischen sprung in einem entscheidenden sektor gefährden. das ist die erfahrung, die sie schon mit der anti-akw-bewegungen gemacht haben. der unterschied heute ist, daß die widersprüche an x brennpunkten gleichzeitig aufbrechen, weil die menschen die zerstörung im system subjektiv und materiell in den lebensbedingungen in einer ganz anderen schärfe und breite erfahren als noch vor ein paar jahren und jedes ihrer restrukturierungsprojekte auf die schon polarisierten widersprüche stößt: und der unterschied ist, daß organisierte revolutionäre gewalt zum ständigen faktor geworden und die gesellschaftliche legitimität ihrer ziele keine frage mehr ist.

boge vom bka sagte letztes jahr in einer "bedrohungsanalyse für die industrie", daß die kapitalisten sich "ein gefahrenbewußtsein schaffen müssen, das nicht nur reagiert sondern vor allem präventiv wirkt"; der staatliche polizeiapparat sei allein nicht mehr in der lage, sie zu schützen, weil die revolutionäre bewegung ihre aktionen so ausgeweitet und verschärft hat, daß grundsätzlich die ganze high-tech-maschine, die rüstungskonzerne, großbanken und auch solche firmen, die in besonderem maß an der ausplünderung der menschen im süden beteiligt sind, zum angriffsziel geworden sind;

und die technokratische elite wird von der guerilla hier und in anderen westeuropäischen ländern angegriffen, wie die aktionen gegen zimmerman und beckurts hier, audran, brana und besse in frankreich, conti in italien und zuletzt gegen den rüstungsmanager in griechenland gezeigt haben.

an den staatschutzoperationen der letzten zwei jahre sieht man genau, unter welchem druck sie stehen, diese entwickelung aufzuhalten. die maßnahmen der industrie und ihre nationale wie internationale koordinierung - millionen kopfgeld für die fahndung gegen die guerilla, noch engere kooperation mit geheimdienst- und polizeiapparaten, aufbau privater killertrups, erhöhte überwachung ihrer manager und bunker, was sie jetzt schon jedes jahr millarden kostet - sind teil dieser anstrengung.

sie sind damit konfrontiert, daß sie nicht nur keinen konsens mehr zustandebringen für ihre großprojekte, die ökonomische umstrukturierung usw. - das ist vorbelsondern daß sie auf entschlossenen und in der gesellschaft verankerten radikalen widerstand stoßen und weder ihre spaltungsmanöver noch zunehmende repression diese entwickelung blockieren konnten.

ihre konkrete angst ist, daß sie in den für die restrukturierung zentralen bereichen nicht in der reibungslosigkeit und dem tempo durchkommen, die sie absolut brauchen. das fängt damit an, daß ihre projekte und forschungen in vielen bereichen unter geheimhaltung laufen müssen - aus konkurrenzgründen und weil die menschen nicht noch mehr darüber erfahren sollen, zu welchen barbarischen methoden das kapital aus seiner profitgier greift: von menschenversuchen, die sie, wenn ihnen hier formal grenzen gesetzt sind, in der 3. welt durchziehen, bis zu heimlichen atom-müll-transporten. deshalb reagieren sie so nervös auf widerstand, der ihre projekte aus der diskretion reißt.

und ihre high-tech-maschine ist in mehrfacher hinsicht "neuralgisch": die kapitalisten sind darauf angewiesen, daß sie reibungslos und permanent funktionieren. das ist so aus der bedeutung des technologischen sprungs, der die ökonomische basis für ihre konsolidierung bringen soll, der internationalen konkurrenz und dem rasenden tempo der technologischen entwickelungen. deshalb brauchen sie die flexibilisierung, maschinenlauf rund um die uhr und 7 tage pro woche; deshalb wollen sie nur noch leute einstellen, die von den geheimdiensten überprüft worden sind und von denen sie denken, daß sie sich und ihre menschlichkeit restlos ans kapital verkaufen; und deshalb ist das neue siemens-chip-werk abgesichert wie ein nato-hauptquartier: die empfindlichen einrichtungen ihrer produktionsstätten

und labors durch revolutionäre aktionen zerstört, durch sabotage oder streiks lahmegelegt - das würde sie möglicherweise auf dem internationalen markt zurückwerfen. so materiell ist das für sie.

bei einer internationalen konferenz der industrie in london im letzten jahr, wo es um fragen der "terrorismus-abwehr" ging, stellten sie fest, daß die revolutionären kämpfe schon jetzt ökonomische folgen für die konzerne und volkswirtschaften haben, allein durch die kosten für die absicherung der forschungs- und produktionsanlagen und ihrer manager. die kapitalisten setzen die regierungen zunehmend unter druck, diese entwickelungen zu stoppen und sind zugleich mit der notwendigkeit konfrontiert, die eigenen anstrengungen im sinn einer bündelung und verstärkung der konterrevolutionären kräfte zu forcieren.

das andere ist, daß mit jeder widerstandsaktion und jedem angriff gegen ihre high-tech-maschine in der metropole die zynischen propaganda-blasen von der "versöhnungsgesellschaft durch neue technologien" platzen. allein die bewaffneten gorillas um ihre manager herum, die sich nicht mehr allein unter menschen wagen, nato-draht und elektronische überwachungssysteme an ihren bunkern und produktionsstätten, tagungen zur gen-technik unter polizeischutz usw - das alles spricht eine andere sprache: die strategien und projekte des kapital zur konsolidierung seiner macht durch den technologischen sprung sind krieg gegen die menschen hier und weltweit, der kampf dagegen ist eine lebendige realität und der staat ist gezwungen, immer offener als der zu den interessen der menschen antagonistische apparat aufzutreten.

das ist ein stück vom politischen hintergrund der aktuellen konfrontation, wie sie sich aus der dialektik des widerstands und angriffs - seiner wirkung und dem zwang zur staatlichen reaktion und prävention - entwickelt hat und auf dem die maßnahmen des staatschutzes in der letzten zeit, auch hier im prozeß zu begreifen sind.

an mir versuchen sie druck loszuwerden und endlich verurteilungen zu den aktionen der raf seit 84 vorweisen zu können. im sommer 85 intervenierte die us-regierung über den cia bei der regierung in bonn, verlangte fahndungserfolge und kündigte eigene aktionen an, um guerillas zu fassen.

und seit ein paar jahren gibt es öffentliche diskussionen in regierungskreisen und staatschutzapparaten der nato-staaten darüber, "ob das deutsche anti-terror-modell gescheitert ist" - dieses modell, bestehend aus sondergesetzen, einem technisch und personell hochgezüchteten überwachungs- und fahndungsapparat, anti-terror-einheiten und hochsicherheitstrakten, das als beispielhaft für den antisubversiven krieg in der metropole aufgebaut, jetzt immer mehr von anderen nato-staaten übernommen und auch in ländern der 3. welt im rahmen der low-intensity-kriegsführung installiert wird, wie zuletzt in kolumbien. das erhöht den erfolgswang, unter dem regierung und staatschutzbehörden hier stehen, denn ihre methoden verlieren international an glaubwürdigkeit, wenn sie hier nicht effizient sind - und effizienz heißt in ihrem begriff: tote guerillas oder verhaftungen und lebenslängliche urteile wegen konkreter aktionen, dann die zerstörung der kämpfer in der isolation. wie sie sich das denken.

sie sind jetzt seit jahren damit konfrontiert, daß ihr fahndungsapparat ins leere läuft. seit 84 reden sie offen davon, daß sie weder wissen, wen sie überhaupt suchen, noch wo sie zur fahndung ansetzen sollen um guerillas zu fassen. und sie gehen davon aus, daß der bewaffnete kampf hier eine gesellschaftliche realität geworden ist, die sie nicht mehr loskriegen.

die prozesse gegen uns haben politisch keine bedeutung mehr. in ihnen wird nur noch das staatliche vernichtungsinteresse exekutiert.

es ist wichtig, dieses neue niveau des kriegs gegen den radikalen widerstand zu begreifen, das in allen maßnahmen des staates für viele jetzt offen geworden ist. der staat hat den anti-guerilla-krieg ausgeweitet, der gesamte radikale widerstand wird als "terrorismus" kriminalisiert und bekämpft - das ist die strategische linie der konterrevolution seit zwei jahren, auf dieser ebene vom staat politisch entschieden und es ist das niveau, auf dem die konfrontation unumkehrbar angekommen ist. wie die aktuellen erfahrungen zeigen, treiben sie diese linie immer weiter in die breite vor.

konkret ist ihr handeln davon bestimmt, daß ihnen eine ganze entwickelung aus den händen gerutscht ist, sowohl was den frontprozeß als auch die militanten im ganzen spektrum des radikalen widerstands angeht: es ist die organisierung der kämpfenden und der prozeß der einheit von guerilla und widerstand in der front. beides muß man hinter ihrem brachialen auftreten und der propaganda von der allmacht des apparates sehen.

die auseinandersetzung mit dieser qualität der reaktion hat nur dann gebrauchswert für die revolutionäre bewegung, wenn sie deren politische dimension begreift und sich die veränderten bedingungen für ihre organisierung bewußt macht, um aus ihnen zu handeln.

die politik des staats ist vom ziele bestimmt, eine stabile repressive lage zu schaffen durch die permanente präsenz des apparats und seinen terror. es ist eine einkreisungs- und zermürbungstaktik aus einer ganzen kette von maßnahmen - vom neuen 129a bis zu den demo-gesetzen - und der staat eskaliert jede revolutionäre initiative zur durchsetzung der ziele des widerstands zu einer frage seiner machthebehauptung.

das zeigen auch die erfahrungen bei den letzten demos. die baw hat die ermittlungen und die fahndung gegen den ganzen militanten widerstand an sich gerissen und das bedeutet den einsatz des gesamten apparates, den sie gegen die guerilla und als prävention gegen den revolutionären prozeß aufgebaut haben, einschließlich seiner terroristischen methoden.

für die genossen und politischen zusammenhänge, die es unmittelbar betrifft, heißt das generell: observation und überwachung durch spezialtrups des bka oder lka und geheimdienstmaßnahmen - wie lochte sagt: "mit einer mutigen und langfristigen strategie" - laufen von da an auf einem vollkommen neuen niveau. ihre geschichte, ihre lebenszusammenhänge und beziehungen werden durchforscht und sie müssen ständig mit hausdurchsuchungen und festnahmen rechnen.

wie sie über den hebel "terrorismus" vorgehen: gesamt-raf-konstruktion gegen alle, die im zusammenhang front kämpfen, jeder ist nach diesem muster "legales raf-mitglied", zu den militanten aus der startbahnbewegung sagen sie, alle seien "mitglieder der autonomen terroristischen bewegung", die frauen, die aus einem antagonistischen verhältnis widerstand gegen gen-technologie, bevölkerungspolitik usw. leisten, die sozialrevolutionären fraktionen des widerstands sollen zur roten zora bzw. den rz gehören. und gegen alle militanten, die sie in keines dieser konstruktive quetschen können, bringen sie den neuen 129a in anschlag.

dem staat reicht es aus, daß einzelne militante oder gruppen für identische ziele kämpfen, teil des radikalen widerstands sind und sich mit bestimmten, für staat und kapital brisanten themen beschäftigen oder beziehungen zu bekannten genossen haben, um sie als "unterstützer" oder "mitglieder terroristischer vereinigungen" zu kriminalisieren. oder einfach: jeder, der militant für ein selbstbestimmtes leben kämpft und sich gegen den staat organisiert, ist für ihn ein "terrorist" - das ist die linie der herrschenden in der metropole und der 3. welt gegen alle kämpfe für selbstbestimmung und befreiung.

der neue 129a und die erhöhung der knaststrafen müssen auch als elemente der politik des staates begriffen werden, um die militanten zu kapitulation und verrat zu erpressen. ihr kalkül ist - und hier greifen die kronzeugenregelung und der neue 129a ineinander - wenn sie den widerstand so massiv bedrohen, einzelne mit dieser wucht anspringen, daß dann manche, weil ihnen die konfrontation nicht bewußt ist oder es gar nicht ihre sache ist, sich ihr zu stellen, zusammenbrechen und konkrete aussagen machen oder den widerstand politisch denunzieren.

die fahndungen gegen autonome seit den schüssen an der startbahn, wo das lka sofort nach einer computerliste razzien in zig wohnungen gemacht hat und seitdem die leute mit ergebnissen abgehört und observierter treffen konfrontiert, jetzt die razzien gegen die autonomen frauen - daran wird deutlich, in welchem ausmaß und welcher breite die zusammenhänge im widerstand und die einzelnen darin über jahre beobachtet, ausgeforscht, registriert werden. hier im prozeß wurde auch zum ersten mal offen, daß alle genossen, von denen das bka vermutet, daß sie im zusammenhang front kämpfen, konkret in die fahndungen einbezogen sind, die nach aktionen der raf laufen.

die revolutionäre bewegung muß begreifen, daß sich die bedingungen, aus denen und gegen die sie sich organisiert, verändert haben, jeder militante muß seinen blick dafür schärfen und sich über die verantwortung klar sein, die er für den ganzen prozeß hat. und sie muß gegen diese einkreisungs- und zermürbungstaktik auf mehreren ebenen gleichzeitig kämpfen, sicher nicht als defensive kampagnen, sondern mit einer offensiven militanten haltung und politische linie: für verbindliche, solidarische zusammenhänge im widerstand, die nur aus dem ernst, mit dem der eigene kampf und die situation begriffen werden und aus genauen politischen diskussionen entstehen können; für die einheit des widerstands gegen die spaltungsversuche des staates und ihn tragenden kräfte auch in den breiten bewegungen, und gegen die direkten angriffe des staates. denn auch wenn es so ist, daß das niveau des kriegs grundsätzlich nicht mehr umkehrbar ist, so ist es aber eine frage des konkreten kräfteverhältnisses, wie weit sie mit ihrer walze kommen.

"stabile repressive lage" als ziele der politik des staates heißt:

die repression läuft nicht mehr nur in konjunkturellen schüben, sondern permanent und an jedem punkt, an dem sich existentieller, radikaler widerstand ausdrückt. sie kennt keine grenze außer der, die die revolutionäre bewegung ihr in der einheit des widerstands und mit gewalt setzt.

die revolutionäre bewegung muß sich dagegen immer wieder die initiative erobern, denn entweder sie bestimmt die auseinandersetzung und ihren rythmus, oder der staat bestimmt sie und treibt die militanten in die defensive.

in den letzten jahren ist auch deutlich geworden, daß der ganze bereich diskussion und information, der für die weiterentwicklung und verbreitung des kampfes notwendig ist, ständig gegen den staat erkämpft und verteidigt werden muß.

es ist die grundsätzliche erfahrung, daß jeder raum, um selbstbestimmt zusammenzukommen, gegen die angriffe des apparates durchgesetzt werden muß.

das ziele des staatlichen kriegs ist präzise und total:

die unterdrückung und zerstörung jeder lebensäußerung und selbstorganisation der ausgebeuteten, die sich der kontrolle von staat und kapital entziehen, nicht von ihnen bestimmt sind, sondern ausdruck von selbstbestimmung und solidarischen beziehungen sind.
was sie aktuell gegen die kriegsstraße und - wieder, wie ständig - gegen den hafen andrehen, zeigt das einmal mehr. denen, die dort kämpfen, gilt unsere solidarität!

die offensive linie gegen die staatliche politik der machtbehauptung durch repression ist der kampf um die durchsetzung der subjektiv-politischen ziele des widerstands an jedem abschnitt der konfrontation.
der angriff gegen den konterrevolutionären angriff ist eine politische und praktische interventionlinie, die sich notwendig durch den ganzen revolutionären prozeß zieht, wie es in allen befreiungskämpfen so war und ist. diese bestimmung war als ein moment in der offensive 86 enthalten:
im angriff von ad gegen interpol in paris, den aktionen der kämpfenden einheiten des widerstands gegen den bgs und des bundesamt für verfassungsschutz.

der hochgepowerte repressionsapparat läuft ins leere, wo der widerstand seine subversive kraft in verantwortlichem handeln und bewußten beziehungen entwickelt, die der kern jeder struktur revolutionärer gegenmacht sind, und immer wieder neue methoden und formen der organisation und des kampfes gegen die konterrevolutionäre legalität findet, um seine ziel durchzusetzen.
die identität der kämpfenden, als ihre bewußte entscheidung, sich und ihr leben selbst zu bestimmen gegen die macht, ihre beziehungen in solidarischen strukturen und der einheit des widerstands:
das sind die waffen und der subversive lebensraum des revolutionären widerstands in der metropole, die der staat in ihrer substanz und ihrem prozeß nie fassen kann und an denen der apparat aufläuft mit seiner "eiskalten technik des projekts, menschenleben zu kontrollieren", wie sie in el salvador sagen.

und sie sind die waffen jedes einzelnen in der direkten konfrontation mit der maschine:
an ihnen werden die mittel und methoden der repression stumpf.

die offensive im guerilla und kämpfenden einheiten des widerstands im frühjahr/sommer 86 die, wie die genossen von ad gesagt haben "durch ihren politischen und praktischen aufbau, ihre breite und dauer der am weitesten entwickelte ausdruck des kollektiven kampfes für den kommunismus in westeuropa" war, hat wichtige erfahrungen gebracht.
sie hat die notwendigkeit klargemacht, jetzt in einer konzentrierten gemeinsamen anstrengung der revolutionären bewegung an der vertiefung und erweiterung der bestimmungen des revolutionären projekts hier zu arbeiten und sie im zusammenhang der neuen polarisierungsprozesse in der gesellschaft weiterzuentwickeln.

an der offensive ist aber auch wie vorher nie eine schwäche offen geworden, und sie zu durchbrechen ist jetzt zentral dafür, daß der revolutionäre prozeß weitergebracht werden kann:
solange der widerstand nicht zu selbständiger praxis fähig ist, was einfach heißt: nicht selbstbestimmt, authentisch und kontinuierlich kämpft,
ist die entwicklung der front immer wieder blockiert.

es geht jetzt um den sprung vom spontanen widerstand zum organisierten revolutionären kampf.
subjektiv gefaßt: um den sprung von der ablehnung der herrschenden wirklichkeit zum revolutionären subjekt.

die offensive hat zweierlei gezeitigt:
welche starken möglichkeiten im kämpfenden zusammenhang front liegen
und
daß es für niemand im widerstand so weitergehen kann wie bisher.
alles alte, die entfremdete haltung zu sich und zum kampf, die tote polit-scheiße, die spar-begriffe von befreiung - das alles mußte seitdem zum offenen widerspruch in der entwicklung werden.
jeder, der es ernst meint mit sich und dem kampf in der front hat es erfahren: ohne die entscheidung für ein grundsätzlich anderes leben und den bruch mit dem system, die der subjektive boden der kämpfenden sind - unabhängig von der ebene ihrer politischen praxis - findest du nicht den weg zu einem authentischen entwicklungsprozeß im kampf, bleibst objekt des systems und der widerstand verliert seinen sinn.

revolutionäre politik ist entweder realer befreiungsprozeß, umwälzung der machterhältnisse und der menschen im einm, oder sie ist nichts.

wir hatten gesagt, daß es kein schema oder programm für die entwicklung der front und ihre organisation gibt. aber die revolutionäre bewegung kann gemeinsam bestimmungen erarbeiten, die die subjektiven und politischen inhalte des revolutionären prozesses in der metropole fassen und so moment ihrer kollektiven identität werden; und sie kann kriterien entwickeln für die praktische entfaltung des kampfes und seine organisation, authentisch aus den wurzeln und erfahrungen in der metropole und den notwendigkeiten aus den besonderen bedingungen.

wenn man die erfahrungen zusammenfaßt, die guerilla, revolutionärer widerstand und viele einzelne militante aus den verschiedenen bewegungen in den letzten jahren gemacht haben, wird klar, daß die entwicklung revolutionärer identität und die konkrete organisation jetzt die hauptsachen aller initiativen und mobilisierungen sein

müssen, anders sind kontinuierlichkeit und der aufbau von gegenmacht nicht möglich.

der zentrale kern im prozeß der front ist die politische einheit im kampf für die revolutionären ziele, die definiert sind als umfassender sozialer, politisch-kultureller und ökonomischer umwälzungsprozeß, und der organisation für diese ziele.

subjektiver befreiungsprozeß, umwälzung der metropolenerhältnisse und internationalismus sind in der front in eins gesetzt und so ist auch der begriff ihrer organisation zu bestimmen.

antagonistische organisation ist hier der prozeß, in dem entfremdung und vereinzeln umgekehrt und die trennungen aufgehoben werden in der person selbst, zwischen den menschen, zwischen wille und ziel, theorie und praxis, subjektivem und politischem prozeß, organisation des lebens und organisation des kampfes.
sie muß die praxis fassen, die in der lage ist, die revolutionäre handlungsfähigkeit so zu erweitern, daß sie das niveau der international organisierten konterrevolution antizipieren kann -
strategisch: um das gleichgewicht zwischen revolution und imperialismus zu durchbrechen,
und taktisch, um zu permanenten angriffen der front gegen die zentralen herrschafts- und restrukturierungsprojekte des internationalen kapitals zu kommen -
für die ziele des kampfes um befreiung in der metropole.

die organisatorische struktur der metropolenfront muß in ihrem inhalt kollektiv sein.
nur so ist es möglich, die struktur der entfremdung und verdinglichung aufzulösen und umzukehren, in der der mensch zum objekt der warenrationalität gemacht und in seiner fähigkeit zerstört wird, als gesellschaftliches wesen und in dieser sozialen verantwortung zu fühlen, zu denken und zu handeln.

die substanz des revolutionären prozesses und seiner organisation in der front ist:
selbstbestimmung und revolutionäre identität.
sie bezeichnen das verhältnis des antagonisten zum system, als entschluß es zu bekämpfen und abzuschaffen und in diesem kampf zu leben.

kampf um befreiung bedeutet mehr, als es in einzelnen initiativen, angriffen und kampagnen möglich und enthalten ist.
es ist das grundsätzliche verhältnis der kämpfenden zueinander und von jedem einzelnen, sich gegen die zerstörung im system durchzusetzen,
der antagonismus zum system zu sein.
es ist ein umfassender prozeß, in dem die dialektik vom angriff gegen die macht bewußt begriffen ist als kampf um die eroberung der fähigkeit zu kollektivem handeln und um politische identität, in dem die ausgebeuteten revolutionären subjekt werden und sich zur politisch bewußten proletarischen klasse rekonstruieren können.

real werden selbstbestimmung und identität nur im kampf für die revolutionäre umwälzung:
in der täglichen politischen praxis, in der die beziehungen, diskussionen und organisationsprozesse auf das ziel hin orientiert zugleich radikale veränderung der subjektiven lage und funktion für den angriff gegen die macht sind, und sie müssen ständig im praktischen kampf gegen das system erobert und weiterentwickelt werden.
das ist hier in der metropole ein kampf um jeden millimeter terrain.

die stagnation und das - wenn auch unbewußte - sich einrichten in einem leben im widerstand im system, führen zwangsläufig zur reproduktion der zerstörung in vereinzeln, konkurrenz, chauvinismus.
das ist auch eine erfahrung aus den prozessen im widerstand in den letzten jahren.
der zerfall und die entpolitisierung können darin so weit gehen, daß die klarheit über die wurzel des eigenen aufbruchs wieder versackt:
das bewußtsein des scharfen widerspruchs zwischen leben wollen und nicht leben können, weil es in diesem system nichts gibt - kein bedürfnis, keine arbeit, keine beziehung - das von den strukturen und ideologien, die es produziert, frei sein kann,
und jeder versuch, innerhalb des systems zu einem selbstbestimmten leben und befreiten beziehungen zu kommen, nur zurück in die tödliche scheiße führt.

DIE FRAGE NACH EINEM LEBEN ALS MENSCHEN MUß IM PERMANENTEN KAMPF ALS MACHTFRAGE GEGEN DAS SYSTEM GESTELLT UND IN DEN STRUKTUREN UND AKTIONEN DER FRONT REVOLUTIONÄR BEANTWORTET WERDEN:

das ist etwas grundsätzlich anderes als die vorstellung von widerstand, der nur marginaler ausdruck des lebens in der mühle des systems ist und durch den weder die inneren noch die äußeren strukturen der macht zerbrochen werden.

die analyse der metropolenrealität und der besonderen formen der verelendung - in ihren begriffen: entfremdung, verdinglichung, vereinzeln - wird nur zur waffe für die revolutionäre bewegung, wenn sie eingesetzt wird um zu begreifen, wie sie sich in den gesellschaftlichen strukturen und in den menschen reproduzieren und bewußt mit ihnen brechen, sie praktisch umkehren zu können.

alles andere wird zum ritual der suche nach gründen, warum man nicht kämpft.
statt zur suche nach der revolutionären praxis, in der die umwälzung der menschen und der objektivität realer prozeß ist.

das kriterium für authentizität und wahrheit revolutionärer politik ist die identität und praxis ihrer subjekte, deren realer lebensprozeß.

die militanten im widerstand müssen sich die frage permanent stellen, wie weit selbstbestimmung und kollektivität - die nicht nur bedingung für den kampf sondern auch die am weitesten gehende vorstellung und verwirklichung der befreiungsziele sind, die heute schon möglich ist - in ihrer praxis materiell werden.
wo das nicht der bewußte prozeß ist, läuft die negation der ziele.
oder einfach: wenn befreiung nicht spürbar für jeden einzelnen in den beziehungen der kämpfenden und ihrer praxis ist, wenn nicht permanent die entscheidung für ein grundsätzlich anderes leben und die weiterentwicklung des kampfes getroffen und vertieft wird, kann von selbstbestimmung und kollektivität keine rede sein. es sind dann nur leere phrasen.

das ausmaß an zerstörung, das jeder hier erfährt, die politischen und praktischen schwierigkeiten des kampfes aus den bedingungen der metropole können die vorstellungskraft über die reale möglichkeit grundsätzlicher veränderung immer wieder erschöpfen.
die notwendige kraft für den kampf und seine kontinuierlichkeit kann nur aus der klarheit über die eigenen ziele, der bewußten entscheidung und organisation für sie entstehen und in der neuen menschlichen realität in strukturen und praxis der front. das heißt: aus der identität der revolutionären subjekte, die gegen die destruktion des systems gesetzt wird.

der kollektive prozeß in der front fängt an beim verantwortlichen handeln jedes einzelnen in den beziehungen der kämpfenden, ihrem diskussions- und lernprozeß, der am ziel orientiert ist, lösungen für die fragen zu finden, wie der kampf gegen die macht in jedem moment politisch bestimmt, organisiert und praktisch geführt werden kann und in dem alles radikal bekämpft wird, was die menschen zerstört, den widerstand schwächt und blockiert.
die beziehungen der kämpfenden sind das erste befreite gebiet des revolutionären widerstands in der metropole.

es ist dieser prozeß, in dem die menschen neue schöpferische fähigkeiten entwickeln, neue formen der organisation, neue terrains und waffen für den befreiungskampf, und darin wird diese hochgepuschte repressionsmaschine besiegt.
in diesem prozeß kann und muß sich jeder militante die fähigkeit zur bestimmung der politik, zum selbständigem denken und handeln aneignen. das ist eine zentrale bedingung für die kontinuierlichkeit und ausdehnung des revolutionären kampfes - unsere erfahrung seit es die raf gibt - und es ist die waffe gegen kapitulation und verrat.

die strukturen der front bilden sich in jeder phase orientiert an konkreten subjektiven und politisch-taktischen zielen im kampf heraus und sie sind offen für die weiterentwicklung der politischen praxis.
die kämpfenden einheiten des widerstands sind auf der ebene der militanten aktion ein beispiel dafür.
es ist eine dezentrale struktur in der es so viele unterschiedliche methoden der organisation und so viele verschiedene praktische schritte wie leute gibt - also immer besonders, immer so, wie die militanten es aus ihren bedingungen und ihrem subjektivem prozeß wollen und brauchen.
keiner kennt alle, die teil der struktur sind und trotzdem sind alle zusammen in der diskussion und im kampf. das ist das "phänomen", hinter dem baw/bka herjagen.

die funktion der guerilla im front-prozeß ist die, orientierung und beispiel zu sein durch ihre aktion und in der vermittlung des politischen begriffs der situation, mit dem ziel, die praxis der revolutionären bewegung in einer einheitlichen politischen orientierung zu entwickeln und die politisch-militärische offensive zu organisieren.
es ist ein kollektiver diskussions- und arbeitsprozeß zwischen guerilla und militanten, ohne daß die guerilla zu allen verbindungen hat, die daran beteiligt sind.
das ist möglich - so war es zwischen uns und den kämpfenden einheiten und vielen einzelnen genossen, die auf anderen ebenden im zusammenhang front kämpfen - weil es die gemeinsamen ziele gibt und alle, die den revolutionären kampf wollen und sich bewußt für die front entscheiden, teil darin sind.

die front sind die, die in ihr kämpfen.

das ist gemeint mit: dialektik von kollektivität und selbstbestimmung in der front und die offensive 86 hat das klar gezeigt.
jede kämpfende einheit des widerstands hat autonom ihre aktion bestimmt aus der gemeinsamen politischen orientierung, die in den diskussionen erarbeitet wurde und hat für sich den illegalen handlungsraum geschaffen, den sie gebraucht hat.

natürlich ist es auch die aufgabe der guerilla, ihre praktischen erfahrungen in der organisation illegaler strukturen und militärischer aktionen zu vermitteln und so den praktischen lernprozeß der militanten weiterzubringen; das ist ganz selbstverständlich, weil sie die meisten erfahrungen hat.

und natürlich ist vieles an praktischer zusammenarbeit zwischen guerilla und militanten möglich, aber eine organisatorische einheit und diese nähe in der konkreten aktion, wie sie von der baw behauptet wird, ist ausgeschlossen.

als wesentliches moment für die weiterentwicklung der front hat sich die verstärkung ihrer handlungsfähigen militanten strukturen gezeigt.
die kämpfenden einheiten sind teil darin und sicher geht es darum, daß sie stärker werden. aber die militante aktion faßt nur eine ebene des kampfes.

worauf die revolutionäre bewegung aus sein muß ist die präsenz revolutionärer politik und dafür ist die militante struktur auf allen ebene eine zentrale bedingung.

es geht um die organisierung des verbindlichen kämpfenden zusammenhangs in der front, seinen entwicklungsprozeß, der sich an der praxis orientiert und in ihr herauskristallisiert, das heißt: auf allen ebene selbstbestimmt den angriff entwickeln in der aktion der front.

wir gehen von diesem begriff - aktion der front - aus, weil er den prozeß als ganzen und permanenten faßt, weil sich in ihm ausdrückt, daß jede diskussion, jeder organisatorische und praktische schritt auf allen ebene des kampfs wille und entscheidung ist, subjektive aktion für die durchsetzung revolutionärer politik, permanente selbstbestimmte initiative der verschiedenen militanten genossen, kämpfenden einheiten und der guerilla im gemeinsamen kampf für den revolutionären prozeß und die befreiungsziele.

die erfahrungen haben gezeigt, daß sich dieser kämpfenden zusammenhang aus zwei ebene entwickeln kann, die in ihrer politischen orientierung, den ziele und der materiellen wirkung dialektisch verbunden sind:

in den offensiven mit der guerilla, den militärischen und koordinierten militanten angriffen direkt gegen die strategischen kern der imperialistischen ausbeutungs- und herrschaftsstruktur; und in selbstbestimmten militanten kampagnen des revolutionären widerstands, die in die auseinandersetzungen um die vernichtungsprojekte des systems - über die die imperialistische strategie durchgesetzt wird - und um die reaktionären vorstöße des staates hier eingreifen.

in dieser bestimmung haben die kämpfe gegen aktuelle anlässe imperialistischer politik genauso ihren sinn wie die selbstverständliche solidarische aktion mit dem internationalen befreiungskampf.

es ist jetzt nicht die frage, gegen welches konkrete strategische projekt der restrukturierung und herrschaftssicherung die kämpfe sich richten und die suche nach dem einen, zentralen projekt kann zu nichts führen, weil es das nicht gibt.

darin unterscheidet sich die lage jetzt von der anfang der 80er jahre, als die nato-kriegsstrategie der dreh- und angelpunkt der imperialistischen politik war und die mobilisierungen sich notwendig gegen die nato konzentrierten.

die ganze situation ist davon gekennzeichnet, daß der imperialismus auf allen ebene gleichzeitig - ökonomisch, militärisch, im verhältnis zentren-peripherie, in der westeuropäischen formierung und innerstaatlich gegen die widersprüche und revolutionären kämpfe - versuchen muß, seine macht neu zu strukturieren und zu einem neuen zyklus zu bringen, der dann die gesamte macht des systems konsolidieren soll. umgekehrt zeigen es auch die vielschichtigen widersprüche und die verschiedenen aktionen der revolutionären bewegung: sie sind produkt und ausdruck dieser entwicklung und des kampfs gegen die ganze lebensrealität im imperialismus.

das entscheidende ist jetzt, daß in den verschiedenen auseinandersetzungen aus dem gemeinsamen bewußtsein der situation und der politisch-subjektiven ziele gekämpft wird, daß revolutionäre politik als realer faktor präsent und die einheit in der front hier und in westeuropa weitergebracht wird. grundsätzlich muß das ziel in allem sein, materielle schritte im umwälzungsprozeß und die handlungs- und lebensräume der revolutionären gegenmacht zu erkämpfen.

in diesem prozeß ist es möglich, mit den menschen aus verschiedenen widerstandsbereichen an der konkreten sache zusammen zu kämpfen, denn der widerstand stößt jetzt in allem auf den kern: in den herrschenden verhältnissen ist kein menschliches leben möglich und die bourgeoisie hört so lange mit ihrer vernichtungspolitik nicht auf, wie sie in der realisierung ihrer ökonomischen und militärischen strategien durchkommt - das heißt: wie sie nicht politisch-materiell, gewaltsam daran gehindert wird.

die mittelstreckenraketen sind zwar auf dem papier weg, aber es kommen andere her und die europäische atommacht formiert sich; die westeuropäischen staaten übernehmen neue funktionen im nato-krieg gegen den süden - wie ihre präsenz im gulf jetzt deutlich zeigt - und ziehen ein gigantisches aufrüstungsprogramm durch, das sie zugleich für den technologischen sprung und die militärische überlegenheit brauchen, die sie immer versuchen werden zu erreichen.

die akw's sind zwar politisch längst nicht mehr zu halten, aber sie bleiben stehen, so lange nichts anderes profitträchtiges da ist und nicht die gesamte atom-politik von staat und kapital angegriffen wird. auch der widerstand gegen die umweltzerstörenden, menschliches und gesellschaftliches leben vernichtenden technologien wird immer wieder davon überrollt, daß er nicht zum begriff des ganzen macht- und profitsystems kommt und seine praxis zum angriff dagegen weiterentwickelt ... usw.

es ist so an jedem brennpunkt der konfrontation.

aber daraus kann man beides begreifen:

daß es absolut notwendig ist, das system in seinen machtpositionen materiell zurückzudrängen, die destruktion in den konkreten strategischen projekten zu stoppen. und daß es möglich ist, in den verschiedenen kämpfen das ganze system in frage zu stellen, indem die imperialistische funktion der vernichtungsprojekte und die macht-

struktur des systems direkt angegriffen werden.

der angriff muß jetzt an verschiedenen linien parallel geführt werden:

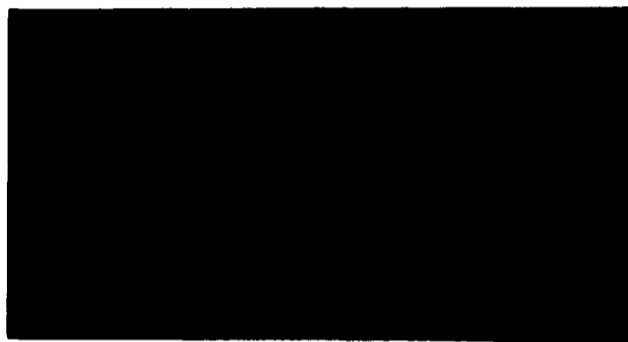
- gegen die aufrichtung der techno-faschistischen herrschaftsstruktur, für deren funktionieren der ausgeschaltete mensch die bedingung ist. das heißt: angriff gegen die projekte des internationalen kapitals, über die diese strategie hier durchgesetzt wird - und dagegen setzt die revolutionäre bewegung den kampf um vergesellschaftungsprozesse, die die menschen selbst bestimmen, einen neue art der solidarität zwischen den ausgebeuteten hier und weltweit, den kampf um menschenwürdiges, selbstbestimmtes leben;

- gegen die schaffung und aufrechterhaltung einer stabilen repressiven lage in der metropole durch totalisierte kontrolle, unterdrückung und die besetzung aller sozialen räume - dagegen setzt die front den kampf um strukturen revolutionärer gegemacht, in denen leben hier nur möglich ist - und sie müssen gegen den staat durchgesetzt und offensiv verteidigt werden;

- gegen die politisch-militärische formierung westeuropas, über die die bourgeoisie die kräfte und mittel des imperialistischen systems für den krieg auf allen ebene gegen den internationalen befreiungskampf konzentrieren will, um jede revolutionäre und selbstbestimmte entwicklung zu unterdrücken als bedingung dafür, ihre neue imperialistische struktur zu erreichen; das heißt: angriff gegen die pläne und projekte, über die der formierungsprozeß durchgesetzt wird. der kampf gegen den imperialistischen krieg ist und bleibt eine zentrale linie des angriffs gegen die gesamte macht des systems.

die aktion der front in den konkreten auseinandersetzungen entwickeln, die imperialistischen strategien in den zentralen projekten angreifen und in diesem prozeß die subjektiven ziele des widerstand durchsetzen:

das ist der jetzt notwendige und mögliche prozeß in dem veränderungen nur erreicht werden können und in dem die einheit von guerilla und widerstand real wird. ohne einheit ist kein sieg möglich.



PROZEBERKLÄRUNG EVA HAULE, GEFANGENE AUS DER RAF APRIL/JUNI 1988 2. TEIL

abu dji had hat zum aufstand der menschen in palästina gesagt:

"nicht die verzweiflung bewegt sie, sondern die genaue kenntnis ihrer situation. sie haben eine präzise vorstellung von den bedingungen und ziele ihres kampfes."

er hat damit den kern gesagt, um den es für den radikalen widerstand in der metropole jetzt geht: die wurzeln und ziele des aufbruchs müssen politisch bewußt, vertieft und weiterentwickelt werden im sinn einer wirklichen klarheit über sich selbst und die gesamte politische situation, gegen die die ziele durchgesetzt werden müssen.

es ist die ganze frage nach identität und ziel - also wer man ist und wie man leben will angesichts der perspektive der destruktion im system - die jetzt im zentrum stehen und an der die politisierung weitergebracht werden muß. ohne ein bewußtsein darüber bleibt die radikalität ohne substanz, denn es gibt nichts anderes, an das sich jeder halten, aus dem die subjekte die gewißheit über ihren kampf ziehen und den umwälzungsprozeß immer wieder praktisch weiterentwickeln können als das: den scharfen politischen begriff der eigenen und der lage aller ausgebeuteten und der absoluten notwendigkeit, sie umzuwälzen, weil anders kein leben möglich ist; daraus der bruch mit dem system und der wille, die vorstellungen von selbstbestimmten leben in den konkreten kämpfen gegen die macht praktisch zu entwickeln und durchzusetzen.

die erfahrung der sinnlosigkeit und tödlichkeit des systems und des lebens darin, das daraus wachsende bedürfnis nach einer grundsätzlich anderen gesellschaftlichen wirklichkeit werden viel zu oft noch als individuelle sache angesehen, statt politisch begriffen als gemeinsamer ausgangspunkt der verschiedenen subjekte und ihrer kämpfe. das ist nicht nur subjektiv unerträglich, sondern es ist auch politisch ein widerspruch, der nicht geht. der kern der vielen besonderen erfahrungen und die substanz der gesamten politischen situation weltweit ist heute die vernichtung des menschen und seiner lebensgrundlagen im kapitalsystem, das nur noch destruktion für den profit und die herrschaft produzieren kann. diese objektivität hat das ganze leben der ausgebeuteten erfaßt und sie macht die klare erkenntnis der eigenen lage und der notwendigkeit der umwälzung zwingend.

diese erfahrung betrifft heute jeden, der mit mensch-sein noch etwas anderes verbindet als eine existenz, in der er gedanken- und willenloser, emotional und sinnlich toter gegenstand für das funktionieren der profitproduktion sein soll oder ganz überflüssig ist.

und sie betrifft jeden, der sich genug menschlichkeit bewahrt hat, um wahrnehmen und wissen zu können, daß mit der ausrottungspolitik des imperialismus im süden und der globalen zerstörung der lebensgrundlagen sofort und für immer schluß sein muß, weil sie die existenz der ganzen menschheit bedrohen.

die dialektik aus dieser objektivität ist:

die, die jetzt aufstehen, fangen an zu begreifen, daß mensch-sein dagegen bedeutet, sich radikal die bestimmung über ihr leben und die gesellschaftlichen entwicklungen hier und international zurückzuerobern. daß es also für die menschen darum geht, wirklich und vollständig subjekt ihrer individuellen und kollektiven geschichte zu sein.

oder wie sartre gesagt hat:

"man kann nur eins tun, nämlich mit allen kräften zur geltung bringen und unterstützen, was in den konkreten sozialen und politischen verhältnissen zu einer gesellschaft freier menschen führen kann. tut man das nicht, findet man sich damit ab, daß der mensch nur ein dreck ist."

die suche nach der menschlichen lebensweise wird identisch mit der suche nach der die verhältnisse umwälzenden praxis. anders sind veränderungen und leben nicht möglich. wo aus diesem bewußtsein gekämpft wird, entsteht die kraft, die nicht mehr zu besiegen ist.

es ist die basis der verständigung und einheit der ausgebeuteten weltweit:

als mensch leben gegen das system aus profit und macht. wo das anfängt, politisch und kampf zu werden, gibt es auch keine anderen kriterien mehr als die menschen selbst und die praxis, in der das ziel durchgesetzt, also wirklichkeit wird.

sich leben erkämpfen - das ist das ganze.

subjekt-sein ist eine revolutionäre bestimmung.

sie bedeutet jetzt: im prozeß der verschiedenen kämpfe gegen die vernichtungsprojekte des systems die gesamte imperialistische wirklichkeit umwälzen.

von diesem ziel ausgehen und sich dafür die fähigkeiten, die politik und strukturen erobern, die jeweiligen subjektiven und politischen ziele - wie sie notwendig und gewollt sind - durchsetzen gegen die macht.

das ist das ganze jetzt, in jeder einzelnen konfrontation, in jedem schritt hier und als internationaler prozeß.

solange das nicht begriffen ist, kann keine kraft entstehen, die den revolutionären prozeß kontinuierlich in gang bringt, sondern es wird so bleiben, wie es in den letzten jahren war:

die subjekte, und damit die mobilisierungen, knicken jedesmal wieder ein, wenn die äußere klammer bestimmter, aktueller kämpfe wegfällt; und die subjektiven grundlagen bleiben oft so brüchig, daß sie beim ersten wirklichen zusammenstoß mit der geballten gewalt des apparats einstürzen.

alle, die jetzt anfangen aus diesem tiefen bewußtsein von sich selbst und der gesamten situation zu kämpfen-

die also anfangen, da, wo sie gegen ihre ausschaltung als subjekte und gegen die vernichtung im system kämpfen, in den beziehungen, der politischen praxis selbstbestimmung und neue gesellschaftliche entwicklungen durchzusetzen-

sind die subjekte der revolutionären bewegung hier, um deren entwicklung es geht.

die objektive situation bringt veränderte subjektive bedingungen in den kämpfen hervor.

jeder, der hier aufsteht, erfährt es: gegen diese dimension der zerstörung im system kannst du nur radikal deine identität, bewußtsein, ziele stellen und im kampf durchsetzen - oder dich aufgeben. einer der das nicht begreift, ist immer noch objekt des systems, entfremdet von sich selbst und der wirklichkeit.

und erst von da aus - wenn man sich ganz scharf diese situation klarmacht - kann alles neu entwickelt werden: die diskussionen, beziehungen, strukturen und ziele, die politisch-taktischen bestimmungen für den kampf gegen die macht.

alles andere ist abstraktion, bleibt im luftleeren raum - als wären die menschen mit der vernichtung gar nicht konfrontiert oder als würden sie über dieser situation stehen. aber das kann heute keiner mehr, sondern umgekehrt, es ist so, daß jeder, der noch einen funken menschlichkeit spürt und den nicht loslassen will, total angegriffen wird.

das ist so in jeder auseinandersetzung mit der herrschenden wirklichkeit - ob an der repression, der totalen maschinerie, der ökologischen zerstörung usw.

es ist jetzt die bedingung, um den revolutionären prozeß von neuem boden aus weiterzubringen, aus diesem bewußtsein den eigenen und den gesamten politischen prozeß zu bestimmen und praktisch zu entwickeln. konkret, in allem, in jeder auseinandersetzung mit dem system.

das heißt, begreifen, daß es so ist: entweder wird die ganze kette zerstörerischer entwicklungen verhindert, die macht zurückgedrängt - also ihre pläne und projekte zer schlagen, die menschliches leben, egal wo auf der welt vollkommen unmöglich machen - und dagegen die revolutionären ziele in der materiellen produktion von selbstbestimmung und gegenmacht durchgesetzt, oder man kann sich die gedanken an ein anderes leben aus dem kopf schlagen.

sie bleiben stecken in der destruktion, werden selbst teil des elends und der fäulnis. so erfährt es auch jeder, der ehrlich ist.

die subjekte brauchen keine ideologische modelle - ob sie marxistisch-leninistisch, sozialrevolutionäre oder antimperialistisch genannt werden - und sie brauchen keine phrasen von "zerschlagung des systems". sie brauchen die politik, die ihre lage umwälzt, leben möglich macht und die reale perspektive auf ein ende des systems enthält. das ist revolutionäre politik. daneben kann es gar keine geben, ist alles abstraktion.

und nur so kommt man auch zum begriff revolutionärer strategie jetzt. der zusammenstoß mit dem system und seiner destruktion läuft in jeder einzelnen auseinandersetzung und die notwendigen und gewollten veränderungen müssen gegen die gesamte macht des systems durchgesetzt werden.

die lösungen der vielen, unmittelbar existentiellen probleme können nicht warten, bis der imperialismus abgeschafft ist, umgekehrt können wirkliche lösungen nur erreicht werden im prozeß der umwälzung und schließlich der abschaffung des ganzen systems. das ist die objektive situation weltweit.

die ganze entwicklung ist da angekommen, daß beides gleichzeitig zwingend ist: umwälzung des ganzen systems - also langfristige, internationalistische strategie - und unmittelbare veränderungen, die erkämpft werden müssen, weil eine ganze reihe von entwicklungen vernichtung bedeutet, was in den millionen hungertoten im süden am offensten ist.

revolutionäre politik ist jetzt der prozeß, in dem sich die neuen subjekte, die aus allen gesellschaftlichen bereichen gegen das vernichtungssystem und für selbstbestimmtes leben kämpfen, im kollektiven kampf und der einheit der verschiedenen kämpfe ihr leben, neue gesellschaftliche beziehungen und entwicklungen erobern; im materiellen angriff gegen die macht, und indem sie nicht mehr aufhören, nicht nachlassen darin, die strukturen und taktiken im praktischen prozeß zu entwickeln, um die gesamte wirklichkeit im system in materiellen schritten umzuwälzen.

das ist subjektiv und politisch ein qualitativ anderen begriff von widerstand und kampf, als er bisher in den meisten mobilisierungen des widerstands hier existiert. um ihn geht es. er ist radikal im sinn von marx: er geht an die wurzel, den mensch und sein leben.

es ist diese radikalität, die die historische situation in den kämpfen der untersten massen weltweit hervorbringt. die dimension, die die vernichtung überall erreicht hat, spitzt es auf den kern zu: sich als menschen durchsetzen gegen das system, jetzt sofort anfangen wie menschen zu leben - oder gar nichts mehr. das ist das feuer in den kämpfen überall. unsere sache.

der antagonismus mensch-system ist die eine, grundlegende erfahrung überall, auch wenn er sich natürlich materiell unterschiedlich ausdrückt und erfahren wird. die realität und die kämpfe in der metropole jetzt sind in ihrem besonderen ausdruck teil dieses allgemeinen, globalen antagonismus.

die verschiedenen kämpfe, die sich hier jetzt an den unterschiedlichen brennpunkten der konfrontation für selbstbestimmtes leben entwickeln, müssen als elemente in der auseinandersetzung um revolutionäre politik begriffen werden.

sie kann hier nur aus den vielen authentischen kämpfen der menschen um ihr leben als realer und offener prozeß entwickelt werden, denn sie muß den aufbruch gegen die gesamte lebensrealität im system umfassen, im praktischen prozeß und dem der einheit der kämpfe zur strategie bringen.

das heißt, es sind elemente des ganzen prozesses und für ihn. er hat so viele verschiedenen ausdrucksformen wie subjekte, die ihn tragen, die in ihm leben, indem sie sich bewußt darin bestimmen und in ihren kämpfen neue beziehungen herstellen, erfahrungen machen, die für die ganze revolutionäre bewegung wichtig sind und veränderte bedingungen schaffen.

die konkreten projekte und realitäten, gegen die die kämpfe geführt werden, müssen als das verstanden und angegriffen werden, was sie für die machterhaltung des systems sind.

und dagegen das neue in den politisch-subjektiven zielen weiterentwickelt und konkretisiert werden. jeder kampf bleibt der besondere, aber er verbindet sich mit allen, die an einem punkt aus dem gemeinsamen bewußtsein und mit identischen zielen geführt werden.

die situation verlangt konkrete lösungen, sowohl für die unmittelbare lebensrealität der ausgebeuteten, als auch in der verhinderung der vernichtungsprojekte, der zerstörung überall.

sie können nur gefunden werden in den vielen, verschiedenen auseinandersetzungen der menschen, die in der konfrontation mit dem system der vernichtung radikal ein ende setzen wollen und dagegen ihre vorstellungen von menschenwürdigem leben, die bestimmungen für eine neue gesellschaftliche realität konkret entwickeln und anfangen zu leben.

alle kämpfe müssen jetzt sowohl an den unmittelbaren notwendigkeiten als auch bewußt als elemente des gesamten umwälzungsprozesses bestimmt sein.

nur in der perspektive dieser entwicklung haben die einzelkämpfe sinn, können sie revolutionär werden und über die existierende wirklichkeit im system rausweisen.

was jetzt erkämpft wird, kann immer nur ein übergang sein.

in beiden seiten: als übergang in der zerrüttung von machtpositionen des systems, die darin weitergetrieben wird und als übergang in den materiellen schritten des aufbaus von gegenmacht und der durchsetzung der befreiungsziele. anders sind weder konkrete veränderungen - die jetzt kommen müssen - noch der umwälzungsprozeß vorstellbar. es ist jetzt in jedem schritt, in den verschiedenen kämpfen und ihrer verbinding der prozeß des zurückdrängens der macht, der verhinderung ihrer projekte und der veränderung der kräfteverhältnisse - auf der anderen seite der aneignungsprozeß an der basis, die durchsetzung konkreter ziele des widerstands, die in machtfagen durchgekämpft werden als etappen im umwälzungsprozeß und der schaffung von lebensraum als gegenmacht.

darin ist jeder fight um selbstbestimmtes leben und gegen die strategischen projekte des systems, jede revolutionäre initiative und aktion ein baustein des ganzen prozesses. aus diesen verschiedenen kämpfen, ihrem bewußten zusammenwirken und ihrem prozeß zur einheit kann nur die subjektive kraft gegen die destruktion, gegen den imperialismus entstehen.

eine kraft, gegen die sie nicht nur nicht durchkommen, sondern die in der lage ist, brüche in ihrer strategie zu erreichen und die so real, materiell die perspektive auf ein ende des systems aufmacht.

denn die objektive situation begreifen heißt, die notwendigkeit von brüchen begreifen. alles andere würde bedeuten, eine jetzt schon untragbare situation zu verlängern mit der aussicht auf endlose destruktion und katastrophale entwicklungen, von denen keiner sagen kann, was aus ihnen entsteht, weil es absolut keinen automatismus hin zu einer revolutionären veränderung gibt, sondern im system und seiner krisenentwicklung nur einen in richtung auf imperialistischen krieg.

der kampf muß hier und überall mit dem direkten ziel geführt werden, strategische machtpositionen des systems einzuschränken und zu zerrütten, ihm die politisch-materiellen grenzen zu setzen, seine strategien real zu brechen. es bedeutet, mit diesem bewußtsein und dieser haltung zu kämpfen:

schluß mit der zerstörung und dem leben im system, zwischen den menschen und der macht gibt es keine vermittlung mehr, es geht um die durchsetzung einer radikal anderen gesellschaftlichen wirklichkeit.

nur so kann die destruktion umgekehrt, zur waffe gegen die herrschenden gemacht werden und es ist der prozeß, in dem die menschen sich die bestimmungen über die ökonomischen, sozialen und politischen entwicklungen aneignen - sie also selbst bestimmen entsprechend ihren bedürfnissen und interessen, die ein antagonismus sind zur logik des profits und der macht.

die konkreten bestimmungen für diesen prozeß können nur von den verschiedenen subjekten, die in ihn kämpfen, aus ihrer praxis entwickelt werden, und indem sich das bewußtsein durchsetzt, daß die ziele nur erreicht werden können in der einheit der kämpfe und im rahmen des gesamten internationalen prozesses.

es gibt im imperialistischen zentrum keine andere perspektive auf ein befreites, sinnvolles, selbstbestimmtes leben als die der langwierigen, international einheitlichen zerrüttung des ganzen systems. solange dieses system insgesamt funktioniert, wird der staat hier immer der gleiche bleiben, es wird keinen reformistischen staat geben, der eine andere entwicklungsrichtung einschlägt und erst recht keinen sozialistischen staat. das ist aus der geschlossenen machtsstruktur des imperialistischen staatsystems nicht möglich.

und es wird immer deutlicher, daß die revolutionäre in allen kontinenten in jeder einzelnen auseinandersetzung mit der macht des gesamten systems konfrontiert sind und daß für den sieg im bewaffneten befreiungskampf und für die entwicklung der materiellen grundlagen und der gesellschaftspolitischen ziele in den national befreiten ländern das zurückdrängen des ganzen systems, perspektivisch seine zerrüttung zu einer bedingung wird.

in der instabilität des internationalen kräftegleichgewichts und der verschärfung der ökonomischen krisen wollen sie nirgends auch nur einen millimeter herrschaftsverlust zulassen, ob territorial oder politisch am beispiel einer selbstbestimmten entwicklung.

eher versuchen sie, die bevölkerung ganzer regionen mit bomben und dem dollar auszurotten.

wir denken, daß die perspektiven in den beherrschten und den anhängigen ländern und im zentrum des systems sich jetzt direkt treffen. dieser langwierige, international einheitliche prozeß bringt die reale möglichkeit der veränderung auch in den kräfteverhältnissen in der metropole zurück - wie umgekehrt die front im zentrum für den internationalen prozeß notwendig ist.

die imperialistische maschine kann nur in der strategischen einheit der kämpfe der international ausgebeuteten gestoppt werden.

der internationalismus, der weg dieses system in seiner totalität zurückdrängen, zur erosion zu bringen und schließlich mal abzuschaffen - die internationalistische wirkung ist das produkt der entwickelten front in der metropole.

wir hatten gesagt: authentische strategie, das heißt aus unseren bedingungen, den widersprüchen hier, ihrer politischen reife entwickelt, und daß die authentische strategie gleichzeitig die internationalistische ist. sie sind identisch darin, daß die front im innern immer das system als ganzes angreift.

basisprozeß und internationalismus sind in der front in der metropole in eins gesetzt.

die objektive seite der internationalistischen bestimmung versteht sich von selbst, es ist ein international organisiertes system, es funktioniert daraus, hat daraus seine kraft und sichert als internationales system seine herrschaft.

internationalismus ist aber nicht einfach eine notwendigkeit, er bekommt auf unserer, der subjektiven seite, eine neue bedeutung. die entwicklung ist, daß die internationalen kämpfe stärker teil der politischen situation hier werden.

wir setzen die konfrontation an anderen abschnitten mit der hier nicht gleich.

aber wenn die bedingungen aus der metropolesituation auch die grundlage sind - auf der basis nur kann sich jeder im kampf wiedererkennen und nur darüber kann die front sich entwickeln und die stärke erreichen, in der sie in die internationale front eingreift - so ist auch richtig, daß die internationale front, ihre entwickeltheit, auch die schärfe der militärischen konfrontation zu den politischen bedingungen hier gehört. sie wirkt hier rein, beides ist gleichzeitig da. die politik hier wird von der gesamtheit der bedingungen getragen und es ist die politische entscheidung in der konkreten situation, wie das verhältnis der unterschiedlichen entwicklungsstufen der kämpfe produktiv gemacht werden kann.

in einer welt der gegenseitigen abhängigkeit, der international strukturierten politischen, ökonomischen, militärischen systeme, der kommunikation, wird dieser internationale krieg selbst teil der lebensrealität hier werden.

sei es, daß durch einbrüche irgendwo die bankenpaläste hier wackeln, daß in den regionalen kriegern immer die möglichkeit der ausweitung des kriegs im ost-west-gegensatz steckt und dann steht westeuropa schnell im zentrum, oder daß die kämpfe an einem anderen abschnitt direkt hier reinschlagen, wie es in den letzten jahren war, weil die westeuropäischen staaten immer massiver in die auseinandersetzungen im süden eingreifen.

aber auch permanent, wenn dieser internationaler krieg die metropole gerade nicht direkt betrifft, er verändert die lebensrealität gründlich und kontinuierlich. er ist immer präsent, das kann auch keine nachrichtenmanipulation verhindern und diese konfrontation, das sehen, wissen, ihre schärfe und weltweite dimension - ihr inhalt kommt zu den realitäten dazu, die hier in den schlagwörtern kriegsangst, ökologische katastrophe, soziale zerstörung, verselbständigung des technischen apparates, polizeistaat schon da sind.

er verändert die bedingungen, in denen man hier lebt, er verändert die erfahrung von sich selbst. in der perspektive dieser gesamten entwicklung stellt sich die frage immer massiver, wer man überhaupt ist und wer man sein will.

zur kontinuierität der guerilla und der entwicklung der front in westeuropa kommt dieser internationaler krieg mit seinem inhalt herein und wird sowohl in der identität mit dem kampf hier als auch in seiner differenz der schon weiteren entwicklung für viele die situation in der metropole auf den punkt bringen, politisieren und für den kampf im innern des systems mobilisieren.

die konfrontation, die die ganze internationale entwicklung jetzt bestimmt, ist der kampf der ausgebeuteten massen der 3 kontinente um soziale und politische entwicklungen, die an ihren interessen und bedürfnissen orientiert sind - gegen die herrschende weltweite ordnung, die ihre vernichtung diktiert.

es ist der kampf aus der langen geschichte von unterdrückung und ausplünderung, heute aus der erfahrung des transnationalen akkumulationsmodells, dem die abhängigen länder unterworfen sind und dessen krisen sie in den ökonomischen ruin getrieben und das massenelend hervorgebracht hat.

die vertiefung der internationalisierung im weltmarkt, die tatsache, daß der imperialismus die gesamte peripherie mit seinem produktions-finanz-kommunikationsnetz überzogen hat, seine unfähigkeit zu produktiven entwicklungen für die mehrheit der menschen auf der welt und die globale ökonomisch-politische krisen des systems haben gleichzeitig mit dem anwachsen der befreiungskämpfe und ihrer wirkung die politische widersprüche weltweit verschärft und vereinfacht.

die situation ist die, daß das kapital im imperialistischen weltssystem aus der krisen nicht mehr herauskommt und daß überall die massen in diesem system nicht mehr leben können und wollen. krisen und massenhafter politischer widerspruch klaffen wie noch nie, weil im weltmaßstab, auseinander.

die durchdringung der peripherie in den 60er und 70er jahren mit waren, kapital und kultur der metropolen hat das massenelend in neuen dimensionen hervorgebracht und zugleich das bewußtsein der menschen über ihr ausgestossensein, ihren anspruch auf menschenwürde und soziale gerechtigkeit zu einem unmittelbar politischen widerspruch gegen den imperialismus gemacht.

das kapitalsystem hat auf der höchstens stufe seiner entwicklung eine verelendung der massen erzeugt, aus der heute evident ist, daß die mehrheit der menschen auf der welt in diesem system nicht leben kann.

die politisierung der widersprüche im süden ist in einem produkt dieser historischen entwicklung und der wirkung der befreiungskämpfe: das bewußtsein der menschen, daß

nur durch zurückdrängen der imperialistischen macht das netz aus unterwerfung, ausplünderung und verelendung zerrissen werden kann, ist überall gewachsen und in den kämpfen selbst entstehen vorstellungen von leben und befreiung, neue solidarische strukturen und gesellschaftliche prozesse, die über das kapitalssystem rausweisen.

der kampf der international ausgebeuteten ist der gegen ein dasein ohne sinn und perspektive in einem system, das die mehrheit der menschen ins tiefste materielle und moralische elend stößt, millionen hungertoten läßt, weil sie für seine profitproduktion überflüssig sind.

die veränderung der materiellen lebensbedingungen ist die grundlage und das notwendige ziel, aber in den kämpfen der massen jetzt geht es von anfang an um die selbstbestimmung als mensch, um den sinn von produktion, gesellschaftlichen entwicklungen für die menschen.

das ist nicht zu besiegen.

"brot, freiheit und würde" - sagen sie überall in afrika, lateinamerika, asien.

es sind kämpfe, in denen das ziel: die beherrschung der völker durch den imperialismus zu brechen und eine menschliche gesellschaft zu schaffen, verbunden ist mit der durchsetzung der für das überleben der menschen notwendigen materiellen veränderung jetzt.

mit diesem prozess des weltweiten aufstands der massen gegen das vernichtungssystem und für selbstbestimmtes leben kann die revolutionäre bewegung in der metropole ihre kämpfe direkt verbinden und in ihm wird die perspektive der zerrüttung des systems durch die entwicklung revolutionärer gegenmacht als globaler prozess möglich.

die genossen in nicaragua haben gesagt:

"die revolutionären prozesse sind die erfahrungen, die aus der agonie zwischen leben und tod heraus, hin zu einem entschlossenen kampf für das leben geführt haben. die tatsache, daß sich in großen teilen der bevölkerung mittelamerikas der widerstands-verteidigungs- und kampfwille ausbreitet, enthüllt, daß sich das grundlegende und daß dieses streben sogar mehr kräfte für die materiellen lebensbedingungen mobilisiert. ... der aufbau einer neuen kulturellen identität - über die wiedererlangung der würde und ein besseres verständnis der krise - hat die politische form einer autonomen organisation des volkes angenommen. deshalb werden die mittelamerikanischen völker siegen... denn es ist der politisch-kulturelle faktor, der subjektive faktor, der im verlängerten krieg entscheidend ist."

und abu djihad zum aufstand in palästina:

"dieser kampf ist mehr als bloße empörung über die gewalt der besatzer. er ist der inbegriff der entschlossenheit und würde jedes einzelnen und des ganzen volkes... das ziel ist die befreiung aus der unterwerfung. ... die konkreten forderungen der intifada sind: schluß mit der besatzung, schluß mit den siedlungen, schluß mit der unterdrückung und verarmung. wieso sollten diese ziele nicht mit dem generellen ziel der befreiung übereinstimmen?"

er hat damit nicht nur den subjektiven kern und die politisierung der kämpfe - wie sie sich jetzt überall entwickeln - genau charakterisiert, sondern auch die bewegung, wie der umwälzungsprozess für die erreichung der befreiungsziele in den einzelnen konfrontationen und als internationaler prozess jetzt nur vorangebracht werden kann.

das bestimmende in der situation jetzt, mit dem alle revolutionären kräfte weltweit konfrontiert sind und woraus sie ihre bestimmungen weiterentwickeln müssen, ist einerseits die gegenseitige blockierung im globalen kräfteverhältnis des gleichgewichts zwischen befreiung und imperialismus, und andererseits die neuen dimensionen des elends und kriegs, die materiell und moralisch untragbare lage der untersten massen, die von ihnen nicht länger hingenommen wird und sofort lösungen verlangt. 50 millionen hungertote jedes jahr, permanente massaker, flüchtlingströme, zerstörung der lebensgrundlagen und absolut keine aussicht auf soziale entwicklung für 3/4 der weltbevölkerung - das ist die situation, die sofortige veränderungen zwingend macht und gleichzeitig das bewußtsein schärft, daß sie nur erreicht werden können im gemeinsamen kampf der international ausgebeuteten gegen die internationale struktur finanz-kapitalistischer ausbeutung und herrschaft, gegen den imperialismus.

das sind die beiden seiten der entwicklung, in der die kämpfe jetzt geführt und die notwendigen und von den menschen gewollten veränderungen als übergänge im befreiungsprozess durchgesetzt werden müssen - gegen die armut, unterwerfung und gegen den krieg, für menschenwürdiges, selbstbestimmtes leben.

der widerstand gegen lwf-diktat und die vom monopolkapital dominierten austauschverhältnisse im weltmarkt, durch die jede ökonomisch-soziale entwicklung im süden unmöglich ist, ist teil dieses prozesses. der kampf gegen die armut und für lebensbedingungen ist heute notwendig antiimperialistisch. es ist jetzt der kampf um die durchsetzung politisch-materieller forderungen der ausgebeuteten gegen das internationale kapital, in dem der imperialismus zu schritten gezwungen werden muß und kann, die dem entsprechen, was die menschen im süden brauchen, um leben zu können.

die gewerkschaften und revolutionären organisationen in lateinamerika haben zu einer mobilisierung gegen die

lwf/weltbank-tagung in berlin in allen lateinamerikanischen ländern aufgerufen.

wenn sie darin die streichung der schulden fordern, die massen zum kampf gegen die lwf-politik und für das recht auf unabhängige entwicklung und selbstbestimmung aufrufen, dann ist das eine klare orientierung, die sich direkt verbindet mit dem kampf aller ausgebeuteten im süden und dem widerstand hier, der sich gegen die mörderische politik der metropoleneliten, der transnationalen konzerne und banken gegen die menschen im süden richtet.

es ist der gemeinsame feind, gegen den die mobilisierungen sich richten.

die gleiche herrschaftsstruktur, die für das weltweite elend und die zerstörung überall verantwortlich ist.

und die kämpfe sind sich subjektiv nah: sie verbinden sich im willen der menschen, selbstbestimmt zu leben und sich gegen die macht durchzusetzen.

für den widerstand hier kann es keine frage sein, die forderungen zu unterstützen, die von den rebellierenden massen, ihren basisorganisationen und den revolutionären gruppen - das kann dabei nur der bezug sein - aufgestellt werden. wenn die "grünen" hier das auch tun, ist das ihr problem, nicht das der revolutionären bewegung.

die forderungen nach schuldenstreichung, neuen internationalen wirtschaftsbeziehungen und bedingungsloser zahlung von geldern für die völker im süden entsprechend ihren bedürfnissen sind elemente des kampfes um die fundamentalen rechte der völker auf autonome entwicklung und selbstbestimmung.

sie sind jetzt unmittelbar teil des notwendigen, dialektischen prozesses, in dem strategische machtpositionen des imperialismus eingeschränkt werden und in dem die ausgebeuteten ihm die verfügungsgewalt über die ökonomischen mittel entreissen; und sie sind notwendig, um jetzt die materiellen bedingungen zu schaffen, damit die menschen leben können.

es ist ein kampf, der die angriffe gegen die zentren der imperialistischen macht hier nicht nur absolut braucht, sondern sich dialektisch mit ihnen verbindet.

an diesen forderungen heranzukommen - auf die idee kann nur eine bornierte, chauvinistische metropolen-scene kommen, die von hier aus die revolten beklatzt und nicht nur die augen verschließt vor den unerträglichen lebensbedingungen der massen, sondern auch um keine reale vorstellung kämpft, wie sie verändert werden können und wie der revolutionäre prozess aus der neuen situation tatsächlich weitergebracht werden kann.

sie begreift auch die politische qualität in den kämpfen gar nicht - die aber das entscheidende neue ist - und noch weniger die notwendigkeit revolutionärer politik und organisation, um den kämpfen strategische kraft zu erreichung ihrer ziele und zur durchsetzung der jetzt notwendigen veränderungen geben zu können.

für die revolutionäre bewegung in der metropole geht es jetzt darum, aus dem politischen begriff der in ihrer substanz einheitlichen wirklichkeit im internationalen klassenkrieg zu einer klaren haltung und politik zur lage und den kämpfen im süden zu kommen. sie kann sich dabei direkt auf die rebellierenden massen und revolutionären kräfte beziehen.

das heißt zuerst: die konkrete lage der menschen dort und die neuen bestimmungen der revolutionäre, also die realen prozesse wirklich zu begreifen.

heute geht es um die politische und praktische zusammenarbeit der international ausgebeuteten und um die einheit der revolutionäre im kampf gegen den imperialismus, in der revolutionäre solidarität und internationalismus unmittelbar teil der authentischen politik überall sind. das ist notwendig, denn jeder kampf, egal an welchem abschnitt, ist direkt teil des internationalen prozesses, anders hat er keine perspektive und die ziele können nur aus seiner kraft verwirklicht werden.

alle kämpfe sind mit der gleichen profit- und machtsstruktur konfrontiert, gegen die sie sich durchsetzen müssen. und es ist möglich, weil die kämpfe überall sich nah sind, internationalismus in ihnen identität wird.

die aktionen der international ausgebeuteten sind "universell und menschlich", es sind "aktionen im namen der menschheit - das ist der internationalismus" - so sagen sie in kurdistan.

das ist das bewußtsein, das jetzt überall wächst und aus dem neue beziehungen und diskussionen, neue gemeinsame prozesse möglich sind - als bewußte, gemeinsame kämpfe. selbstbestimmung ist nur möglich in der gesellschaftlichen beziehung und die ist heute international. aus diesem verständnis ist internationalismus teil des kampfes um selbstbestimmung.

die situation in den ländern der peripherie ist gekennzeichnet von der "verlängerung des kriegs und der verschärfung der krise" - wie sie in nicaragua sagen - ohne absehbares ende und mit der tendenz zur vertiefung der sozialen und politischen widersprüche in den gesellschaften und zur immer stärkeren beteiligung breiter schichten der bevölkerung am kampf.

in den ländern, in denen es starke guerilla-bewegungen gibt, laufen die militärischen strategien des imperialismus - die politisch-ökonomisch-militärischen projekte im rahmen der low-intensity-kriegsführung - ins leere: weder gelingt es, die guerillas militärisch zu besiegen, noch sie von den massen zu isolieren und der widerstand in der bevölkerung kann nicht mehr erstickt werden. im gegenteil weiten sich die guerillakämpfe und revolten aus und es entsteht eine neue dialektik zwischen basis-

prozessen und guerilla.

die sogenannten "neuen demokratien", ausdruck der historischen entwicklung gegen die us-hegemonie und reaktion auf die gewachsenen widersprüche in der bevölkerung in diesen ländern - aber grundsätzlich auch in denen, wo der revolutionäre und der organisierte kampf des volkes noch schwach entwickelt sind - bleiben stecken in der falle aus: eskalation des schmutzigen krieges, der objektiven wirklichkeit der tiefen ökonomisch-sozialen krise, verschuldung ohne aussicht auf lösungen - und das gegenüber zunehmender verelendung und immer radikaler werdenden forderungen der massen nach sozialer gerechtigkeit, menschenwürde und beteiligung an der politischen macht.

das kalkül des imperialismus, die situation des gleichgewichts so zu drehen, daß die kämpfe und basisprozesse in der destruktion erstickt werden und die politik untergeht - weil das elend nur immer größer und die aussicht auf reale veränderungen der lage nicht greifbar ist - ist schon gebrochen.

das ist die geschichte nicaraguas und es ist die entwicklung in el salvador, südafrika, palästina... die bewußtseins- und politisierungsprozesse vertiefen sich, überall entwickelt sich der begriff des imperialismus als einheitlichem system, dessen ordnung, werte und strukturen grundsätzlich in frage gestellt und bekämpft werden.

die situation des gleichgewichts bedeutet: der imperialismus will einen revolutionären durchbruch, egal wo, mit allen mitteln verhindern und jede selbstbestimmte entwicklung blockieren - aber er kann die kämpfe auch nicht zurückdrängen und sie radikalieren und verbreiten sich in den gesellschaften. gegen diese objektivität muß jeder lebensraum, jede menschliche verwirklichung als gegenmacht erkämpft werden.

die verarmten bauern, die menschen in den slums und lagern erkämpfen sich die fähigkeit, ihr leben selbst zu organisieren und zu verteidigen.

sie sind überall mit dieser realität des kriegs und der gesamten macht des systems konfrontiert, das jede organisation eines selbstbestimmten, solidarischen lebens angreift und grundsätzlich jedes leben zerstören will, das nicht von ihm kontrolliert und bestimmt ist. indem sie die herrschende ordnung, die ihre lebensbedingungen und würde zerstört, angreifen und die volksmacht organisieren, werden sie teil der politisch-militärischen kraft: subjekte der revolutionären front.

die lage in den national befreiten ländern, in denen die notwendigen und gewollten gesellschaftlichen entwicklungen in der zange aus vom imperialismus geschürten kriegern und der abhängigkeit vom kapitalistischen weltmarkt blockiert sind, zeigt, daß solange die internationalen wirtschaftlichen beziehungen vom imperialismus dominiert, seine machtpositionen nicht eingeschränkt sind, produktive gesellschaftliche entwicklungen nicht möglich sind.

durch die siege der nationalen revolutionen konnten zwar minimale lebensbedingungen für die bevölkerung hergestellt werden, aber eine weiterentwicklung der befreiungsprozesse ist blockiert, solange der imperialismus seine erpresserische ökonomische politik fortsetzen kann - weil sie das geld und die technik besitzen, die im süden gebraucht werden - und seine macht stark genug ist, um die konterrevolutionären kriege zu führen.

an der situation in mocambique, wo die menschen wieder hungern, sieht man deutlich, daß der imperialismus selbst die minimalste entwicklung wieder zerstören kann.

die strategie der nachholenden kapitalistischen entwicklung in den ländern der peripherie - das heißt der versuch, eine in die struktur des kapitalistischen weltmarkts und damit in das us-hegemonialsystem integrierte und von ihm kontrollierte entwicklung in gang zu bringen - ist historisch gescheitert.

regionale entwicklungsprogramme, weltbankprogramme, importsubstitution, aufbau sogenannter schwellenländer, "entwicklungshilfe", ankoppeln, abkoppeln - nichts ist mehr davon übrig. es läuft in allen diesen ländern die deindustrialisierung.

man kann das drastisch an lateinamerika sehen und es ist die realität in allen abhängigen ländern auch in asien und afrika.

lwf und transnationale banken machen eine politik, die die bevölkerung tötet. ihre programme zur "lösung" der schuldenkrise bedeuten nichts anderes als noch weniger lohn, noch weniger soziale verbesserungen - und das heißt für die, die schon aus allem rausgekippt sind, nackte vernichtung.

in lateinamerika leben heute 3/4 der bevölkerung unter dem existenzminimum, oder wie castro gesagt hat: sie sind zu einer existenz als nicht-menschen gezwungen -

und das ist heute weltweit die realität der untersten massen.

das kapitalssystem ist in der 3. welt historisch gescheitert, an seinem ende angekommen.

anfang der 60er jahren, als reaktion auf die siege der revolutionen in china, algerien, kuba startete die us-regierung das projekt "allianz für den fortschritt" in lateinamerika. ökonomisch mit dem ziel, dem internationalen kapital in dieser phase der transnationalen expansion ungehinderten zugriff auf märkte, rohstoffe und arbeitskräfte zu sichern in der region.

dieses programm sah vor, daß in einem zeitraum von zehn bis zwanzig jahren 20 milliarden dollar in lateinamerika investiert werden.

es war aber von anfang an vor allem von der installation terroristischer regimes gekennzeichnet, die mit der doktrin der "nationalen sicherheit" und gestützt auf eine von der usa finanzierte und mit den methoden der us-geheimdienste ausgerüstete counterinsurgency-struktur jeden widerstand in der bevölkerung blutig unterdrückten: tausende von oppositionellen wurden verhaftet, gefoltert, ermordet oder verschwanden spurlos, nachdem sie von todesschwadronen entführt worden waren. die brd war daran direkt beteiligt: der staat unterstützte diese regimes politisch, 90 % der direktinvestitionen von brd-konzernen in der 3. welt gingen in den 60er und 70er jahren nach lateinamerika.

der massive industrialisierungsprozeß wurde dann in den 70er jahren durch kredite der transnationalen banken und von lwf/weltbank finanziert. damit wurde ein ausplünderungsprozeß in gang gesetzt, der alles vorhergehende übertraf. die anleihen und kredite der transnationalen banken, an die die ganze kette von auflagen, politischen-ökonomischen-sozialen restriktionen geknüpft sind - vermittelt über das steuerinstrument der imperialistischen macht, den lwf - bedeuteten eine umkehrung des kapitalstroms. in einem bisher nicht gekannten ausmaß wurde kapital aus diesen ländern in die metropolenstaaten abgezogen. diese entwicklung bekam ende der 70er jahren durch die hochrüstungspolitik des imperialismus, ihre finanzierung mittels erhöhter zinsen und der funktionalisierung des transnationalen bankensystems nochmal einen enormen schub. sie bedeutete für 2/3 der bevölkerung absolute armut.

aber die militär-regimes konnten die ökonomisch-soziale krise nicht bewältigen und den widerstand der verarmten massen nicht brechen. im gegenteil, die widersprüche haben sich so verschärft, daß sie jetzt unlösbar sind. die lateinamerikanischen länder sind heute die am höchsten verschuldeten der 3. welt; die ökonomische krise ist unumkehrbar, sie wird immer mehr zur politischen krise, in der auch die sogenannten "demokratien" - die dann als reaktion auf das scheitern des imperialistischen projekts und die verschärfung der sozialen und politischen widersprüche eingepflanzt wurden - täglich mehr und mehr an boden verlieren und die revolten an der basis zunehmen. die umstrukturierungsprozesse in den industrien, die seit anfang der 80er jahren für das multinationale kapital notwendig geworden sind, verschärfen diese entwicklung nur weiter. sie bedeuten massenentlassungen und de-industrialisierung und damit zunehmende verarmung auch der bevölkerungsschichten, die in den 60er jahren vom "wirtschaftswunder" profitiert haben.

20 milliarden dollar wollten die imperialisten in lateinamerika investieren - heute zahlen diese länder allein 40 milliarden dollar schuldenzinsen jährlich, und das mit der tiefsten sozialen und politischen krise und ökonomisch ruiniert.

die ökonomische krise, die deformierten ökonomischen strukturen, das massenelend - das ist alles innerhalb der bestehenden machtvhältnisse im weltmarkt, und das heißt in der konsequenz: innerhalb des imperialistischen systems überhaupt unumkehrbar.

das ökonomische verhältnis zentren-peripherie ist selbst krieg und kein "marshall-plan", wie er von einigen fraktionen der bourgeoisie vorgeschlagen wird - und den sie wollen, um märkte für die monopolie neu zu erschließen, wofür "ein minimum an entwicklung die bedingung ist", wie sie sagen - kann darüber wegtäuschen. es gibt für die massen im süden im kapitalsystem keine ökonomisch-soziale entwicklung, und das unabhängig davon, welche regierung an der macht ist. es ist die kapitalistische logik, die struktur des systems selbst, die die menschen tötet. das ist es, was seit anfang der 80er jahren, als die schuldenkrise explodierte und das massenelend neue dimensionen erreicht hat, als historische tatsache evident ist.

die genossen in mittelamerika haben berechnet, daß selbst unter den bedingungen einer beendigung des kriegs und massiven neu-investitionen für einen wiederaufbau der wirtschaft in der region erst in 30 jahren spürbare veränderungen in den materiellen lebensbedingungen der bevölkerung erreicht würden, wenn nicht gleichzeitig die machtvhältnisse im weltmarkt umgewälzt und das diktat der monopolie gebrochen wird. aber die menschen legen sich nicht mehr einfach hin und sterben. sie warten nicht mehr 30 jahre, die frage, ob sie leben oder sterben, stellt sich heute.

und wenn es nichts mehr gibt als den kampf, weil anders jeder gedanke und jede hoffnung auf ein menschenwürdiges leben aufgegeben werden muß - und das ist so, nur in den köpfen der bürger in dem kleinen segment westeuropa, nordamerika, japan und der 2 %, auf die sie sich in der 3. welt stützen, sieht das anders aus - wenn es nichts mehr gibt als den kampf, dann hat die übermacht an waffen ihren sinn verloren. ihren schrecken und ihre materielle und politische wirkung. sie erreichen damit nichts mehr.

natürlich schraubt sich der imperialistische apparat in dieser konfrontation immer höher, das gewaltpotential wird immer größer. nur können sie damit zwar killen, aber nichts mehr ändern. jeder schlag verschärft und vervielfacht die kämpfe nur. und den großen schlag können sie nur um den preis der eigenen vernichtung führen.

12 jahre vom imperialismus geschürter krieg gegen angola, mocambique, 8 jahre gegen nicaragua haben gezeigt: sie können die revolutionäre macht nicht stürzen; die konträrkte haben nur noch den sinn, durch terror gegen die bevölkerung und ökonomische zerrüttung jede unabhängige entwicklung zu blockieren.

die massaker am palästinensischen volk, die libanoninvasion der israelis, der terror gegen die bevölkerung in el salvador, kurdistan... sie können militärisch nichts mehr erzwingen, sie können nur noch zerstören, aber nicht mehr ihr system einpflanzen.

der imperialismus hat "die schlacht um die köpfe, herzen und bäuche" der massen der 3. welt ein für alle mal verloren.

das ist die weltweite entwicklung und sie ist nicht mehr zurückzuholen. sie läuft in bestimmten, konkreten auseinandersetzungen, das heißt immer besonders, widersprüchlich und oft bis zum chaos verwickelt, sie hat aber eine aktuelle, reale richtung, die, weil alles miteinander verbunden ist - ost-west-süd-rüstung-hunger usw. - alle bereiche umfaßt und in allen auseinandersetzungen immer offener als einheitliche entwicklung herauskommt und damit einen qualitativ neuen politischen faktor schafft: aus der konfrontation mit der gesamten, geballten macht des systems überall in jeder einzelnen auseinandersetzung bildet sich gegen sie, durch die besonderen regionalen konflikte hindurch eine einzige internationale frontlinie gegen das zentrum des systems heraus. gegen die usa und die imperialistische staatenkette.

indem diese entwicklung sichtbar, wirksam, bewußt wird, wird sie zum teil der revolutionären politisch-militärischen kraft. gegen den imperialismus, indem die vervielfachten und in der orientierung gegen das system vereinhilichten kämpfe seine kräfte zersplittern und seine strategie aus der planbarkeit bringen. sie können nicht überall gleichzeitig ihre gesamten mittel einsetzen und sie halten die verallgemeinerung des kriegs auch politisch nicht durch. innenpolitisch nicht und durch die gleichzeitigen widersprüche in der imperialistischen staatenkette nicht. und es wird zum politischen faktor für uns. die kämpfe geben sich gegenseitig kraft und gewähheit.

jeder bruch in der politischen, ökonomischen, militärischen strategie des imperialismus, der von den massen und revolutionären kräften an einem abschnitt erkämpft wird, jede verschiebung im internationalen kräfteverhältnis, die daraus entsteht, hat in ihrer politischen wirkung und in der dialektik der reaktion des systems unmittelbar auswirkungen auf die kräfteverhältnisse in den zentren und allen anderen abschnitten der weltweiten auseinandersetzung. so bewegt sich heute die dialektik der konfrontation und darin wird die zerrüttung des gesamten imperialistischen machgefüges real - und damit auch die möglichkeit einer grundsätzlich anderen entwicklungsrichtung in der metropole.

zwischen dem versuch des imperialismus, seine gesamtkrise mittels technologische und militärischer machtentfaltung zu überwinden und der lage der massen weltweit, ihrem kampf um selbstbestimmung und menschenwürde, gibt es keine vermittlung mehr. in den high-tech-strategien des internationalen kapital kommt das objektiv auf den punkt: in ihnen ist die mehrheit der menschen auf der welt strukturell liquidiert, ausgeschaltet, überflüssig. profitabel im sinn der kapitalverwertung ist zunehmend nur die investition in den schmalen bereich der hochtechnologien und darin auch der rüstung. investitionen, die auch nur die minimalste entwicklung für die mehrheit der völker möglich machen würden, sind für die monopolie nicht profitabel, also uninteressant.

jan myrdal hat geschrieben: "aber jetzt, gegen ende dieses jahrhunderts, hat die wissenschaftlich-technische entwicklung einen weg eröffnet, der in eine schöne neue welt von ganz anderer art führt. eine welt, in der das elend abgeschafft wird, indem man die elenden von ihrem irdischen elend befreit: indem sie vernichtet werden. denn zum ersten mal ist die mehrheit der völker auf dem besten weg, für die existenz der eliten überflüssig zu werden. ...ich zweifle nicht an der eiskalten entschlossenheit der eliten, unterentwicklung und armut abzuschaffen, indem sie die arme majorität eines schönen tages, an dem es politisch möglich sein wird, physisch beseitigen. ich zweifle auch nicht daran, daß diese entschlossenheit dann zu ideologie rationalisiert und in ideale gekleidet wird. ...jetzt stehen jedoch die völker - in der 3. welt zuerst aber dann auch bei uns - zum ersten mal allen ernstes vor der wahl: entweder die bewußtlosigkeit, die sie nicht nur weiterhin in der ausbeutung festhält, sondern zu ihrer auslöschung als unnötige führt, oder die bewußte handlung, die nicht nur eine klasse, sondern die ganze menschheit befreit..."

aber was die imperialisten wollen: praktisch die mehrheit der weltbevölkerung einfach aus dem weltssystem rauschmeißen, "entlassen" und mit dieser drohung die vollständige unterwerfung der massen erpressen - läuft nicht. das ist das projekt der technokratischen metropolenelite, aber nicht die wirklichkeit. darin drückt sich die arroganz und blindheit derer aus, die die waffen, das geld, die technik und das internationale netz haben und deshalb glauben, sie hätten die macht durchzusetzen was sie wollen und die massen mit ein paar krümeln abzuspäisen - mit ein bißchen weniger schulden, ein bißchen mehr "entwicklungshilfe" - oder sie ganz zu ignorieren. aber das ist vorbei. es kann nicht funktionieren, weil die politisierungs- und aneignungsprozesse in den kämpfen zu weit sind und die bourgeoisie es auch mit diesem totalisierten krieg, den ihre strategie verlangt, nicht schafft, die fähigkeit der

menschen auszulöschen, subjekt ihrer geschichte zu sein, ziele und sinn für sich zu bestimmen und zu kämpfen.

die lage und die forderungen der untersten massen, der völker, können nicht mehr ignoriert werden.

den imperialisten ist selbst klar, daß sie wege suchen müssen, um die sozialen explosionen überall zu verhindern, denn das eskalierende elend in der 3. welt ohne aussicht auf veränderungen heißt früher oder später einsturz des gesamten beziehungsgeflechts der internationalen politik. sie suchen die lösung im sinn permanenter, kurzfristiger krisenmanagement-maßnahmen und die frage ist, ob sie die veränderungen, die unaufhaltsam sind, in eine richtung lenken können, die funktional ist für die stabilisierung des gesamten systems, oder ob sie dem entsprechen, was von den menschen materiell gebraucht und von den befreiungskräften politisch gewollt wird.

das heißt, die frage ist, ob der druck von der basis und die revolutionären kämpfe international stark genug werden, um einen entwicklungsrichtung zu erzwingen und die macht so zurückzudrängen, daß die lage der massen entsprechend ihren bedürfnissen verändert wird -

das heißt eine entwicklung, in der imperialistische machtpositionen zersetzt, die strategie des internationalen kapital zurückgeschlagen wird - oder ob es dem imperialismus gelingt - und hier spielen die westeuropäischen staaten eine zentrale rolle - einen internationalen krisenpakt aufzubauen mit den nationalen bourgeoisie im süden und den sozialistischen staaten, die gemeinsam die bestehenden machtvhältnisse und weltmarktstrukturen in einem krisenhaften prozeß stabilisieren und so die krise in eine den interessen des monopolkapitals funktionale richtung lenken kann; denn an ihnen gibt es nichts zu reformieren, sie werden entweder durch den kampf der international ausgebeuteten umgewälzt oder in ihnen reproduziert sich die macht des kapitalsystems nur auf jeweils höherer stufe.

die frage für die revolutionäre in allen kontinenten ist also, wie wir dem imperialismus diese möglichkeit versperren - die für uns, die international ausgebeuteten und unterdrückten nur die weitere verschärfung des elends, des kriegs und endlose destruktion heißt, also die verlängerung einer situation, die jetzt schon unerträglich ist - und wie wir eine entwicklung in gang setzen, durch die die situation des gleichgewichts aufgebrochen werden kann und einen dynamik entsteht, die die erosion des imperialistischen systems auf allen ebene vorantreibt und durchgängig macht, so den raum schafft für veränderungen in den kräfteverhältnissen und damit der lage der menschen weltweit.

es geht also in der metropole darum, die kämpfe gegen die vernichtung und für selbstbestimmung hier in ihrer konkreten politischen praxis mit den prozessen im süden strategisch zu verbinden zum gemeinsamen kampf gegen die strategie des internationalen kapital, gegen die macht des imperialismus.

